



**Die Gratissoftware ist verfügbar unter:
www.vs.ch/vstax**

Steuerliche News

- Das Bundesgesetz über die steuerliche Behandlung von Instandstellungskosten bei Liegenschaften vom 3. Oktober 2008 hat die Dumont Praxis abgeschafft. Ab 2010 können sowohl bei der direkten Bundessteuer wie auch bei den Kantons- und Gemeindesteuern die Instandstellungskosten für Liegenschaften ab Kaufdatum in Abzug gebracht werden.
- Da der Index der Konsumentenpreise gesunken ist, wurden die Pauschal- und Sozialabzüge gegenüber der Vorperiode nicht indiziert.

Praktische News

- Eine neue Steuererklärung und die überarbeitete Wegleitung ermöglichen die Bereitstellung von zusätzlichen Informationen, was Rückfragen und Abklärungen bei den Steuerpflichtigen vermindern wird. Neu erstellte Formulare: Krankheitskosten / behinderungsbedingte Kosten und Unterhaltskosten für Liegenschaften.

Technische News

- Mit der Benützung der Gratissoftware VSTax, welche von mehr als 60% der Steuerpflichtigen benützt wird, haben Sie die Möglichkeit Ihre Steuererklärung mit einer elektronischen Datei einzureichen. Dazu wird Ihnen ein Passwort zur Verfügung gestellt, mit dem Sie sich auf unser System zugreifen können.



STEUERERKLÄRUNG 2010

Sehr geehrte Damen und Herren

Die vorliegende Wegleitung enthält die notwendigen Anweisungen für die Steuererklärung und die Beilagen. **Die Steuererklärung ist von der steuerpflichtigen Person persönlich zu unterzeichnen. Ehegatten, die in rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe leben, unterschreiben die Steuererklärung gemeinsam.** Beachten Sie bitte, dass auch die Beilagen vollständig ausgefüllt und gegebenenfalls unterzeichnet sein müssen.

Für Ihre sorgfältig und vollständig ausgefüllte Steuererklärung danken Ihnen die Steuerbehörden im Voraus bestens. Sie ersparen sich dadurch Umtriebe und Rückfragen und tragen zu einer Beschleunigung Ihrer Veranlagung bei.

Die Veranlagungsverfügungen mit den Schlussabrechnungen werden fortlaufend vorgenommen. Bitte haben Sie Verständnis, dass die Einschätzungsarbeiten teilweise bis in die neue Steuerperiode hinein dauern können.

Steuererklärung in elektronischer Form



Die Möglichkeit zur Einreichung der Steuererklärung in elektronischer Form hat eine Anpassung des Hauptformulars und der Beilagen zur Folge. Die wichtigsten Änderungen sind:

Hauptformular:

- Einkommen, Abzüge, Aktiven und Passiven werden nur noch mittels den Rubriken 100 bis 4400 bezeichnet. Die Ziffern und Buchstaben fallen weg
- Kapitaleinzahlungen werden zuunterst auf Seite 3 erfasst
- Die Erfassung der Abzüge bei der direkten Bundessteuer ist nicht mehr nötig. Das steuerbare Einkommen wird bei der Veranlagung mitgeteilt
- Im Falle von geleisteten oder erhaltenen Erbschaften und Schenkungen sind die nötigen Angaben unten auf Seite 4 auszufüllen

Beilagen:

Beilage 1: Wertschriftenverzeichnis

Beilage 2: Berufsauslagen und Abzüge

Beilage 3: Liegenschaftsverzeichnis

Beilage 4: Schuldenausweis

Beilage 5: Renten, Pensionen, Leibrenten und andere Renten

Landwirtschaftsbeilage

Die Beilagen enthalten noch mehr individuelle Informationen um die Veranlagungsarbeiten effizienter durchzuführen. Die elektronische Erfassung dieser Angaben ermöglicht es künftig, den Steuerpflichtigen die Vorjahresdaten als Basis zur Verfügung stellen zu können.

Zivilstandsänderungen

Massgebend ist der Zivilstand am 31. Dezember der Steuerperiode.

- Bei **Heirat** in der Steuerperiode 2010 werden die Ehegatten für die ganze Steuerperiode gemeinsam besteuert. **Dementsprechend haben die Ehegatten für die Steuerperiode 2010 eine gemeinsame Steuererklärung einzureichen.**
- Bei **Scheidung, gerichtlicher oder tatsächlicher Trennung** erfolgt die Besteuerung für die ganze Periode getrennt nach den Vorschriften über alleinstehende Personen. Dementsprechend haben sie für die Steuerperiode 2010 je eine separate Steuererklärung einzureichen.
- Bei **Tod eines Ehegatten** wird das Ehepaar bis zum Todestag gemeinsam veranlagt. Der Tod stellt das Ende der Steuerpflicht beider Ehegatten dar und gilt als Beginn der Steuerpflicht für den überlebenden Ehegatten.
- Wenn das Kind während der Steuerperiode mündig wird, ist es verpflichtet eine eigene Steuererklärung auszufüllen.

Wohnsitzwechsel in einen anderen Kanton oder ins Ausland

Massgebend sind die Verhältnisse am 31. Dezember der Steuerperiode.

- **Bei Wegzug im Jahre 2010 in einen anderen Kanton** endet die Steuerpflicht im Kanton Wallis am Ende des Jahres 2009. Die Kantons- und Gemeindesteuern sowie die direkte Bundessteuer werden für das ganze Jahr 2010 vom Kanton erhoben, wo sich am 31. Dezember 2010 der Wohnsitz befindet. Allfällige schon bezahlte Akontozahlungen werden der steuerpflichtigen Person ohne Zins zurückerstattet.
- **Bei definitivem Wegzug im Jahre 2010 ins Ausland** endet die Steuerpflicht sowohl für die Kantons- und Gemeindesteuern wie auch für die direkte Bundessteuer mit dem Wegzugsdatum. Eine Steuererklärung muss auf der Grundlage der Einkommen zwischen dem Beginn des Jahres und dem Datum des Wegzugs erstellt werden. Das Wegzugsdatum ist ebenfalls massgebend für die Personalien, die Familienverhältnisse und das Vermögen (Ende der Steuerpflicht). Die Steuerbehörden können verlangen, dass Steuerpflichtige mit Wohnsitz oder Sitz im Ausland einen Vertreter in der Schweiz bezeichnen (Art. 127 StG).
- **Zuzüger im Jahre 2010 aus einem anderen Kanton** sind für das ganze Jahr 2010 für die Kantons- und Gemeindesteuern sowie die direkte Bundessteuer im Kanton Wallis (Wohnsitz am 31. Dezember) steuerpflichtig. In der Steuererklärung 2010 ist somit das gesamte im Jahre 2010 erzielte Einkommen zu deklarieren.
- **Bei Zuzug im Jahre 2010 aus dem Ausland** beginnt die Steuerpflicht für die Kantons- und Gemeindesteuern sowie für die direkte Bundessteuer mit dem Zuzugsdatum. Die Steuerpflichtigen haben in der Steuererklärung 2010 das ab dem Zuzugsdatum bis zum 31. Dezember 2010 erzielte Einkommen zu deklarieren sowie die Personalien, Familienverhältnisse und das Vermögen am 31. Dezember 2010 anzugeben.

Wie fülle ich die Steuererklärung aus?



Bevor Sie an die eigentliche Arbeit gehen, besorgen Sie sich folgende Unterlagen:

- Lohnausweise;
- die Bilanzen sowie Gewinn- und Verlustrechnungen;
- Bescheinigungen über Renten und Pensionen (AHV/IV, Vorsorgeeinrichtungen, Leibrenten usw.) und Erwerbsausfallentschädigungen (Militärdienst, Krankheit, Unfall, Arbeitslosigkeit usw.);
- Bankbelege über Einkommen aus Wertschriften (Sparhefte, Kontokorrente), Schulden- und Schuldzinsausweise;
- Bescheinigungen über Beiträge an anerkannte Formen der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a) und für Lebensversicherungsprämien;
- andere Unterlagen, die Sie der Steuererklärung beilegen wollen.

Es empfiehlt sich, zuerst die Beilagen zur Steuererklärung auszufüllen!

ALLGEMEINES

Weshalb sind wir steuerpflichtig?

Aufgrund Ihres Wohnsitzes in einer Gemeinde des Kantons oder infolge anderer durch das Gesetz vorgesehener Gründe wie Aufenthalt, Eigentum oder Nutzniessung an Liegenschaften usw. sind Sie der Steuerpflicht im Kanton Wallis unterstellt.

Wenn Sie der Meinung sind, Sie seien in unserem Kanton nicht steuerpflichtig, so müssen Sie uns die Steuererklärung unter Darlegung der Gründe zurückschicken und die Gemeindeverwaltung benachrichtigen.

Gesetzliche Grundlage

Die Kantonssteuer wird in Anwendung des Gesetzes vom 10. März 1976 (StG) erhoben. Die Bundessteuer beruht auf dem Bundesgesetz vom 14. Dezember 1990 über die direkte Bundessteuer (DBG).

Neue Steuerpflichtige (2010)

Die steuerpflichtige Person, die im Jahre 2010 ihre Erwerbstätigkeit aufnahm, eine Lehre begann, volljährig wurde, von einem anderen Kanton oder aus dem Ausland in den Kanton Wallis zuzog oder zum ersten Mal in unserem Kanton steuerpflichtig wurde, hat ebenfalls eine Steuererklärung 2010 auszufüllen.

Einreichungsfrist für die Steuererklärung

Die Steuererklärung muss unterzeichnet und mit sämtlichen erforderlichen Beilagen **bis zum 31. März 2011** bei der **Gemeindeverwaltung** abgegeben werden. Sollte Ihnen dies nicht möglich sein, kann eine Fristverlängerung beantragt werden.

Dazu genügt es die Bearbeitungsgebühr von Fr. 20.-- mit dem Einzahlungsschein, welcher der Steuererklärung oder dem Schreiben beigelegt ist, **vor dem 31. März 2011 zu überweisen. Ein schriftliches Gesuch ist nicht nötig, die fristgerechte Einzahlung allein genügt.** Mit diesem System wird allen Steuerpflichtigen ohne selbständige Erwerbstätigkeit grundsätzlich eine Frist bis am 31. Juli 2011 und denjenigen mit einer selbständigen Haupterwerbstätigkeit bis am 31. Oktober 2011 gewährt. Mit dem Einzahlungsschein zusammen finden Sie einen Informationstext sowie das Datum der Ihnen persönlich zugestanden Fristverlängerung. (analog Ihrem beruflichen Status, wie er unserer Dienststelle bekannt ist).

ACHTUNG: Wenn Sie Ihre Steuererklärung durch einen Vertreter (Treuhandhandbüro oder Andere) ausfüllen lassen, hat dieser die Möglichkeit für Sie ein Fristverlängerungsgesuch einzureichen. In diesem Fall ist es nicht nötig den beigelegten Einzahlungsschein zu benutzen. Nehmen Sie bitte rechtzeitig mit Ihrem Vertreter Kontakt auf, um unnötige Kosten zu ersparen.

Folgen bei Nichteinreichen

Steuerpflichtige, die ihre Steuererklärung nicht innerhalb der angegebenen Frist einreichen, werden mittels Mahnung aufgefordert, dies innert einer angemessenen Frist nachzuholen.

Wird die Steuererklärung trotz der Mahnung nicht abgegeben, so wird die steuerpflichtige Person mit einer Ordnungsbusse bestraft, welche im Wiederholungsfall bis zu Fr. 10'000.-- betragen kann.

STEUERPFLICHT

Allgemeine Richtlinien

Der Steuerpflicht im Kanton unterliegen natürliche Personen:

- die Wohnsitz haben;
- die Aufenthalt haben;
- die weder Wohnsitz noch Aufenthalt haben, aber in wirtschaftlicher Zugehörigkeit sind, wie Inhaber, Teilhaber oder Nutzniesser von geschäftlichen Betrieben im Kanton, im Kanton Betriebsstätten unterhalten, Eigentum an Grundstücken im Kanton haben, usw.

Besondere Richtlinien

- **Bei Verheirateten** ist unter «steuerpflichtige Person» beide Ehegatten zu verstehen.
- **Die eingetragene Partnerschaft gleichgeschlechtlicher Paare** wird gleich behandelt wie die Ehe. Die in der Steuererklärung und der Wegleitung verwendeten Begriffe wie

verheiratet, getrennt, geschieden, verwitwet oder Ehe, Ehegatten, Ehemann und Ehefrau gelten sinngemäss für die eingetragene Partnerschaft.

- **Unverteilte Erbschaften** (Erbengemeinschaften) sind von den einzelnen Erben und **Beteiligten** an Kollektiv-, Kommandit- oder einfachen Gesellschaften von den Gesellschaftern **anteilmässig** zu versteuern.
- Der **Nutzniesser** hat das Nutzniessungsvermögen und den Ertrag daraus zu versteuern.

Steuerpflicht ausländischer Arbeitnehmer

1. Allgemein

Ausländische Arbeitnehmer, welche die fremdenpolizeiliche Niederlassungsbewilligung nicht besitzen, im Kanton jedoch steuerrechtlichen Wohnsitz oder Aufenthalt haben, werden für die Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit einem Steuerabzug an der Quelle unterworfen.

Ausnahmefälle

- a) Ehegatten, die in rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe leben, werden im ordentlichen Verfahren veranlagt, wenn einer der Ehegatten das Schweizer Bürgerrecht oder die Niederlassungsbewilligung besitzt.
- b) Übersteigt das jährlich der Quellensteuer unterliegende Bruttoeinkommen des Steuerpflichtigen oder seines im gemeinsamen Haushalt lebenden Ehegatten den Betrag von Fr. 120 000.--, wird nachträglich eine ordentliche Veranlagung durchgeführt. Die an der Quelle abgezogene Steuer wird dabei angerechnet.

2. Im Besonderen

- Die der Quellensteuer unterliegenden Personen werden für Vermögen und für Einkommen, das dem Steuerabzug an der Quelle nicht unterworfen ist, im ordentlichen Verfahren veranlagt.
- **Alle Steuerpflichtigen mit einer Aufenthaltsbewilligung B haben eine ordentliche Steuererklärung einzureichen.** Wenn das gesamte Einkommen vollständig der Quellensteuer unterliegt, ist dies unter der Rubrik «Bemerkungen des Steuerpflichtigen» zu vermerken. Die Steuererklärung ist zu datieren und zu unterzeichnen.

Zusätzliche Hinweise betreffend der Quellenbesteuerung können bei der kantonalen Steuerverwaltung, Sektion Spezialsteuern, Sitten, einverlangt werden (Tel. 027/606 25 01).

EINKÜNFTE IM IN- UND AUSLAND

Vorbemerkungen

Der Einkommenssteuer unterliegen alle wiederkehrenden und einmaligen **in- und ausländischen Einkünfte** aus Erwerbstätigkeit, Sozial- und anderen Versicherungen, beweglichem und unbeweglichem Vermögen und weiteren Einkommensquellen. Zur Ermittlung des steuerbaren Einkommens für die betreffende Steuerperiode **wird immer das effektiv erzielte Einkommen des gleichen Jahres** herangezogen. In der Steuererklärung 2010 ist somit das gesamte im Jahr 2010 erzielte Einkommen zu deklarieren.

Unterjährige Steuerpflicht

Regelmässig fliessende Einkünfte wie das laufende Erwerbseinkommen aus unselbständiger und selbständiger Erwerbstätigkeit, damit zusammenhängende Ersatzeinkünfte, in regelmässigen Abständen fliessende Renten aller Art oder der Liegenschaftsertrag aus Vermietung oder Eigennutzung usw... werden von der Steuerverwaltung für die Ermittlung des Steuersatzes auf zwölf Monate umgerechnet. Die Umrechnung erfolgt nach der Dauer der Steuerpflicht.

Nicht regelmässig, d.h. während der Steuerperiode nur einmal **fliessende Einkünfte** wie Kapitalabfindungen für wiederkehrende Leistungen, Treueprämien, Jahresgratifikationen, Liquidationsgewinne, Dividenden, Jahrescoupons von Obligationen und Jahreszinsen aus Sparguthaben werden dagegen nicht umgerechnet. Eine Steuerpflicht aufgrund wirtschaftlicher Zugehörigkeit von Geschäftsbetrieben, Betriebsstätten oder Grundstücken im Kanton besteht für die gesamte Steuerperiode, auch wenn sie im Laufe des Jahres begründet, verändert oder aufgehoben wird. In diesem Falle wird der Wert der Vermögensobjekte im Verhältnis zur Dauer dieser Zugehörigkeit gewichtet.

Beispiel einer unterjährigen Besteuerung:

Zuzug der steuerpflichtigen Person per **1. März 2010** aus dem Ausland und **Aufnahme der unselbstständigen Erwerbstätigkeit am 1. Juni 2010:**

	steuerbar	satzbestimmend (berechnet durch Steuerverwaltung)
Lohn 1.6. - 31.12.	Fr. 26'600.--	Fr. 31'920.--
Wertschriftenertrag (fällig am 28.2.)	Fr. --	Fr. --
Wertschriftenertrag (fällig am 30.9.)	Fr. 300.--	Fr. 300.--
Bonus (Dez.)	Fr. 1'000.--	Fr. 1'000.--
Total Einkommen	Fr. 27'900.--	Fr. 33'220.--

Erläuterung:

Das nach dem Zuzug und damit während 10 Monaten erzielte Erwerbseinkommen stellt regelmässig fließendes Einkommen dar und ist für die Satzbestimmung auf zwölf Monate umzurechnen (Fr. 26'600.-- x 12 : 10 = Fr. 31'920.--). Der am 28.2. fällige Wertschriftenertrag wurde nicht während der Dauer der Steuerpflicht im Kanton erzielt und wird für die Steuerberechnung und die Satzbestimmung nicht berücksichtigt. Der am 30.9. fällige Wertschriftenertrag und der im Dezember ausbezahlte einmalige Bonus fallen unter die hiesige Steuerpflicht, wären bei ganzjähriger Steuerpflicht aber nicht höher ausgefallen. Deshalb sind sie für die Ermittlung des Steuersatzes nicht umzurechnen, sondern wie effektiv zugeflossen zu berücksichtigen.

PERSONALIEN, BERUFS + FAMILIENVERHÄLTNISSE

Wir bitten Sie, die erste Seite der Steuererklärung genau und vollständig auszufüllen. Alle bereits ausgefüllten Angaben sind zu ergänzen oder zu korrigieren. **Die steuerpflichtige Person hat Auskunft über ihre Personalien und ihre Berufs- und Familienverhältnisse zu geben; massgebend ist der Stand am 31. Dezember 2010 bzw. am Ende der Steuerpflicht.** Eine Änderung der Kinderzahl nach dem 31. Dezember 2010 hat auf die Sozialabzüge 2010 zum Beispiel keinen Einfluss.



Unerlässlich sind:

- Geburtsdatum des Steuerpflichtigen, seiner Ehefrau und der Kinder
- Bei der AHV-Nr. ist ganz links zu beginnen. Sofern die AHV-Nr. und die Daten richtig aufgedruckt sind, erübrigt es sich, diese nochmals einzutragen

Wichtig: Der gemeinsame Versand steuerlicher Mitteilungen an Ehegatten im gleichen Haushalt hängt von den Angaben des Steuerpflichtigen auf Seite 1 der Steuererklärung ab.

Demzufolge ist es wichtig den Namen und Vornamen der Ehefrau anzugeben. Sofern die Frau den Mädchennamen beibehalten hat, ist dies zu vermerken.

Programm VSTax 2010

Wenn Sie die vorliegende Steuererklärung mit einem Informatikprogramm ausfüllen, werden Sie nächstes Jahr im Sinne von Vereinfachungs- und Sparmassnahmen nur noch grundsätzliche Informationen zu Ihrem Dossier erhalten.

Einkommen und Vermögen minderjähriger Kinder (d.h. am 31.12.2010 noch nicht 18 Jahre alt)

• Arbeitseinkommen

Das Erwerbseinkommen minderjähriger Kinder wird getrennt besteuert. **Das Kind muss deshalb eine eigene Steuererklärung ausfüllen.** Dieses Einkommen umfasst auch das Ersatzeinkommen des Kindes wie Taggelder von Arbeitslosen-, Kranken-, Unfall- und Invalidenversicherungen, SUVA- und Invalidenrenten sowie Entschädigungen für bleibende Nachteile, auch wenn das Kind noch keine Erwerbstätigkeit ausgeübt hat.

- **Übriges Einkommen und Vermögen**

Das übrige Einkommen (Kapitalertrag, Lotteriegewinne, Anteile an unverteilter Erbschaften usw.) und das Vermögen (Kapital, Liegenschaften usw.) der minderjährigen Kinder **müssen vom Inhaber der elterlichen Sorge in seiner eigenen Steuererklärung angegeben werden**. Unter dieses Einkommen fallen auch Ersatzeinkommen, die nicht in Verbindung mit der Erwerbstätigkeit stehen (z.B. Waisenrenten).

1. ERWERBSEINKOMMEN

Die Neugestaltung der Steuererklärung hat zur Folge, dass die Ziffern und Buchstaben wegfallen und nur noch die Rubriken bezeichnet sind. Die Erläuterungen dazu sind jeweils für den Steuerpflichtigen und die Ehefrau.

Rubrik 100 - 180

Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit

Siehe Zusatz-Wegleitung für Selbständigerwerbende (Seite 43)

Rubrik 210 - 220

Einkommen aus Land- und Forstwirtschaft

Allgemeine Bemerkung

Gemäss Artikel 125 des Bundesgesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG), müssen natürliche Personen mit Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit, der Steuererklärung die unterzeichneten Jahresrechnungen **oder**, wenn eine kaufmännische Buchhaltung fehlt, Aufstellungen über Einnahmen und Ausgaben beilegen.



In dieser Rubrik ist das **landwirtschaftliche Einkommen** gemäss «vereinfachter Beilage für Landwirtschaftsbetriebe» einzutragen. Diese vereinfachte Beilage ist nur für Betriebe zugelassen, **die nicht buchführungspflichtig sind**.

Wichtig:

- a) Sämtliche Erntebestätigungen der Bruttoeinnahmen sind beizulegen.
- b) Landwirtschaftsbetriebe, die buchführungspflichtig sind, haben eine nach kaufmännischer Art geführte Buchhaltung oder eine Aufzeichnung der Einnahmen und Ausgaben sowie Privatentnahmen und Privateinlagen zu erstellen.

Die Seiten 34 bis 42 dieser Wegleitung enthalten alle notwendigen Angaben über die Buchführung eines Landwirtschaftsbetriebes.

Kinder- und Familienzulagen

Nach den Bestimmungen des Steuergesetzes (Art. 13) bilden die von Bund und Kanton an die Landwirte entrichteten Kinder- und Familienzulagen steuerbares Einkommen.

Rubrik 310 + 320

Einkommen aus unselbständiger Erwerbstätigkeit

Der erhaltene Lohn ist auch dann zu deklarieren, wenn der Arbeitgeber den Lohnausweis seinem Angestellten nicht ausgehändigt hat.

Das Bruttolohneinkommen ist nach Abzug der Beiträge an die AHV/IV/EO/ALV/FZ/NBUV und an die berufliche Vorsorge (2. Säule) anzugeben.

Das Bruttoeinkommen aus einer unselbständigen Erwerbstätigkeit umfasst den Lohn, alle Nebenbezüge wie Vergütungen für spezielle Leistungen, Kommissionen, Zulagen, Geburts- und Adoptionszulagen, Treueprämien und Jubiläumsgeschenke, Gratifikationen, Trinkgelder, Tantiemen, andere geldwerte Vergünstigungen usw. Zum Einkommen gehören auch Spesenvergütungen, sofern diese die effektiv entstandenen Auslagen übersteigen. Als Spesenvergütungen gelten alle vom Arbeitgeber ausgerichteten Entschädigungen für Auslagen, die dem Arbeitnehmer bei dienstlichen Verrichtungen erwachsen. Für die **Bewertung des Naturallohnes** (Verpflegung und freie Wohnung) sind in der Regel die im Merkblatt N 2/2007 der ESTV «Naturalbezüge der Arbeitnehmer» aufgeführten Ansätze zu beachten.

Der Arbeitgeber ist verpflichtet, dem Arbeitnehmer einen **Lohnausweis** auszuhändigen. Lohnausweise können unter www.estv.admin.ch/bundessteuer/dienstleistungen/lohnausweis heruntergeladen werden. Unter dieser Rubrik sind alle bisher nicht deklarierten Einkünfte aus unselbständiger Erwerbstätigkeit zu deklarieren, wie z.B.:

- **Entschädigungen, welche im Nettolohn des Lohnausweises nicht enthalten sind.**
- **Entschädigungen für Dienstleistungen für die Familie («Lidlohn»).** Für die Ermittlung des Steuersatzes wird der Lidlohn durch die Anzahl Arbeitsjahre geteilt und in diesem Umfang den übrigen Einkommensbestandteilen zugerechnet.
- **Forschungsbeiträge** gelten als Erwerbseinkommen, sofern diese nach Abzug der Auslagen eine Entschädigung für eigene Arbeitsleistung darstellen.
- **Ausbezahlte Leistungen durch die Arbeitslosenversicherung.**

Rubrik 410 + 420

Einkommen aus Nebenerwerb

Anzugeben sind sämtliche **Einkommen aus selbständiger und unselbständiger Nebenerwerbstätigkeit** (Bar- und Naturalentschädigungen), aber nach Abzug der AHV/IV/EO/ALV/FZ/NBUV-Beiträge. Zudem ist die Art der Nebenerwerbstätigkeit genau anzugeben. Für die AHV ist zwischen selbständigem und unselbständigem Nebenerwerb zu unterscheiden.

Unkostenabzug: In der Regel können ohne besonderen Nachweis 20% der Nettoeinkünfte, mindestens Fr. 800.-- höchstens aber Fr. 2'400.-- im Jahr, abgezogen werden. Höhere Abzüge sind zu begründen und nachzuweisen. Wenn das Bruttoeinkommen weniger als Fr. 800.-- pro Jahr beträgt, so kann nur dieser niedrigere Betrag abgezogen werden.

Rubrik 500

Einkommen als Mitglied der Verwaltung juristischer Personen

Die Einkommen aus Verwaltung juristischer Personen (feste Entschädigungen, Tantiemen, Sitzungsgelder) sind durch die Geschäftsorgane auszuweisen und bestätigen zu lassen.

Der Pauschalabzug Nebenerwerb 20% wird nicht gewährt für Einkommen aus Verwaltungsratsstätigkeit, weil die damit verbundenen Unkosten in der Regel gesondert vergütet werden.

2. RENTEN, PENSIONEN + ANDERE ENTSCHÄDIGUNGEN

Rubrik 600 + 610 (Beilage 5)

Rubrik 600:

Unter dieser Rubrik sind nur die AHV- und IV-Renten zu deklarieren.

Rubrik 610:

Steuerbar sind alle Einkünfte aus der Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung, aus Einrichtungen der beruflichen Vorsorge und aus anerkannten Formen der gebundenen Selbstvorsorge sowie aus Leibrenten und Verpfändungsverträgen, mit Einschluss von Kapitalabfindungen und Rückzahlungen von Einlagen, Prämien und Beiträgen, und die Leistungen aus reiner Risikoversicherung.



Steuerfrei sind:

- die Hilfslosenentschädigung der AHV, IV und SUVA;
- die Militärversicherungsrenten vor dem 1.1.1994, desgleichen die AHV- und IV-Renten in dem Umfang, in welchem die Militärversicherungsrente gekürzt worden ist;
- die Einkünfte aufgrund der Bundesgesetzgebung über Ergänzungsleistungen zur Alters-Hinterlassenen- und Invalidenversicherung;

Bemerkungen: Um Rückfragen möglichst zu vermeiden, bitten wir Sie die **Beilage 5 auszufüllen**. Dort ist die Art der Leistungen, der Name der auszahlenden Stelle und der Beginn der Rentenleistung genau zu vermerken. Über die Abzüge auf Pensionen, Renten und Kapitalleistungen siehe **Erläuterungen zu Rubrik 2530**. Die bezahlten AHV-Beiträge auf deklarierte Renten sind vorweg unter **Rubrik 2000** in Abzug zu bringen.

Rubrik 720 + 721

Erwerbsausfallentschädigungen

Unter dieser Rubrik sind die Erwerbsausfallentschädigungen für Militär- und Zivildienstleistungen zu deklarieren, soweit diese nicht im Lohnausweis enthalten sind. Der Sold für Militär- und Zivildienst ist steuerfrei. Im weiteren sind die bezogenen Arbeitslosenentschädigungen anzugeben. Bezogene Leistungen aus der eidg. Invalidenversicherung sind nur soweit anzugeben, als sie die vom Steuerpflichtigen zu tragenden Arzt-, Spital- und Heilungskosten übersteigen.

3. ANDERE EINKOMMEN

Rubrik 1110 - 1130

Einkommen aus Liegenschaften (Beilage 3)

Sämtliche Einkommen aus Liegenschaften sind zu deklarieren. Dazu ist das Liegenschaftsverzeichnis (Beilage 3) zu verwenden. Bei mehr als 4 Objekten benützen Sie bitte Zusatzblätter. Das Einkommen aus Geschäftsliegenschaften sowie die dazugehörenden Kosten und Schuldzinsen sind unter Rubrik 100 - 180 (selbständige Erwerbstätigkeit) zu erfassen.

Bruttoeigenmietwert:

Für die vom Eigentümer oder Nutzniesser selbstbenützte Wohnung und die nicht geschäftlich benützten Liegenschaften entspricht der Mietwert dem Betrag, den der Steuerpflichtige als Miete für ein gleichartiges Objekt in gleicher Lage zu bezahlen hätte.

Bei Ferienhäusern ist die Dauer der jährlichen Nutzung unerheblich, wenn die Liegenschaft jederzeit zur Verfügung steht und auch ganzjährig benützt werden kann. Kein Mietwert ist anzugeben, wenn die Liegenschaft nicht bewohnbar ist und nicht vermietet werden kann.



Bei luxuriösen Villen, Herrschaftssitzen und anderen Liebhaberobjekten bemisst sich der Mietwert grundsätzlich nach den gleichen Regeln. Für besondere Anlagen (Wintergärten, Parkanlagen, Schwimmbad, Spiel- und Tennisplätze usw.) ist indessen ein angemessener Zuschlag zu machen. Werden Ausstattungen, die ausgesprochen persönliche Liebhabereien darstellen, im Mietwert nicht berücksichtigt, so sind auch die durch sie bedingten Unterhalts- und Betriebskosten nicht abziehbar.

Der Mietwert wird massvoll festgelegt.

Mieterträge:

Zum Brutto-Mietertrag gehören:

- die Mietzinseinnahmen, einschliesslich des Betrages, der dem Hauswart oder Hausverwalter als Arbeitsentgelt gewährten Mietzinsreduktion;

- alle Vergütungen der Mieter für Nebenkosten, ausgenommen die Zahlungen für Heizung, Warmwasser und Reinigung von Treppenhaus und Vorplatz, soweit sie die tatsächlichen Auslagen des Vermieters nicht übersteigen (sind die Entschädigungen für Heizung, Warmwasser und Reinigung vertraglich im Mietzins inbegriffen, so können die tatsächlichen Auslagen hierfür von den Mietzinseinnahmen vorweg abgezogen werden).

Die Miet- und Pachterträge sind obligatorisch zu versteuernde Einkommen.

Möbliert vermietete Liegenschaften:

Auf das Einkommen aus möbliert vermieteten Liegenschaften wird zwecks Berücksichtigung der vermehrten Unterhaltskosten für das Mobiliar und den Verwaltungskosten von den **effektiven** Einnahmen (exklusive Entschädigung für Heizung, Licht und Wasser) in der Regel ein Abzug von 20% gewährt.

Andere Erträge:

Als andere Erträge sind insbesondere anzugeben:

- Zinszuschüsse und nicht zurückzahlbare Zusatzverbilligungen vom Bund, Kanton und Gemeinde aufgrund der Erlasse über die Massnahmen zur Förderung des Wohnungsbaus;
- Baurechtszinsen und einmalige Vergütungen für die Einräumung eines Baurechts gemäss Art. 779 ZGB;
- Einkommen aus der Einräumung von Nutzungsrechten (z.B. Wasserkraftnutzung).

Zusatzverbilligungen (jährliche nicht rückzahlbare Zuschüsse), die der Bund, der Kanton und die Gemeinde an Wohnungs- und Hauseigentümer gewährt, müssen deklariert werden, wenn sie nicht bereits von den Hypothekarzinsen in Abzug gebracht wurden. Dieser Grundsatz gilt aber nicht für die Grundverbilligungen (rückzahlbare Vorschüsse).

Unterhaltskosten:

Effektive Kosten:

- *Unterhaltskosten:* Die Auslagen für Renovationen oder Reparaturen an Gebäuden sind grundsätzlich vom steuerbaren Einkommen abziehbar, da es sich um Kosten handelt, die zur Erzielung des Einkommens aus Grundeigentum notwendig sind. **Es muss jedoch beurteilt werden, ob diese Kosten nicht wertvermehrende Aufwendungen darstellen.**

Abziehbar sind:

- als laufende Kosten für Renovationen oder Reparaturen gelten z.B.: Das Auswechseln eines Boilers, Kühlschranks, Geschirrspülers, einer Waschmaschine und das Streichen der Wände.
- als unregelmässige Kosten gelten: Die Fassadenrenovation, das Auswechseln einer Heizung, das Ersetzen der Küchenkombination, das Auswechseln von Sanitärinstallationen, die Sanierung eines Daches und das Ersetzen alter Fenster usw.
- Die Einlagen in den Reparatur- und Erneuerungsfonds von Stockwerkeigentumsgemeinschaften sind abziehbar, sofern diese ausschliesslich zur Deckung von Unterhaltskosten für die Gemeinschaftsanlagen verwendet werden.
- *Betriebskosten:* (ausgenommen die schon bei der Berechnung des Bruttoertrages berück-



sichtigten Auslagen für Heizung, Warmwasser und Reinigung vgl. die Erläuterungen zum Brutto-Mietertrag) Grundgebühren für Kehrrichtentsorgung, Strom, Gas, Wasser (nicht aber Verbrauchsgebühren), Abwasserentsorgung, Strassenbeleuchtung und -reinigung, Strassenunterhaltskosten, Liegenschaftssteuern, die als Objektsteuern gelten, Entschädigungen an den Hauswart (soweit nicht bereits in den Heizungs- und Reinigungskosten berücksichtigt), Kosten der gemeinschaftlich genutzten Räume, des Lifts usw..., soweit der Hauseigentümer hierfür aufzukommen hat.

- *Versicherungsprämien:* Sachversicherungsprämien für die Liegenschaft (Brand- und Wasserschäden, Glas und Gebäudehaftpflichtversicherungen).
- *Kosten der Verwaltung:* Auslagen für Porto, Telefon, Inserate, Formulare, Betreibungen, Prozesse, Entschädigungen an Liegenschaftsverwalter usw. (nur die tatsächlichen Auslagen, keine Entschädigung für eigene Arbeit des Hauseigentümers).

Nicht abziehbar sind folgende Kosten:

- Kosten für den Erwerb und die Veräusserung einer Liegenschaft wie Notariats- und Grundbuchgebühren und die Gebühren für die Errichtung eines Schuldbriefes.
- Einmalige Beiträge des Grundeigentümers für Strassen, Trottoir und Werkleitungen, Anschlussgebühren für Kanalisation, Abwasserreinigung, Wasser, Gas, Strom, Kabelfernsehen, Gemeinschaftsantennen usw.
- Heizungs- und Warmwasseraufbereitungskosten, die mit dem Betrieb der Heizanlage oder der zentralen Warmwasseraufbereitungsanlage direkt zusammenhängen, insbesondere Energiekosten.
- Wasserverbrauchsgebühren sind grundsätzlich nicht zum Abzug zugelassen. Abziehbar sind jedoch diejenigen Wasserzinsen, die der Grundeigentümer für vermietete Objekte selber übernimmt und nicht auf die Miete überwälzt.

Pauschalabzug:

Anstelle der tatsächlichen Kosten, kann die steuerpflichtige Person einen Pauschalabzug geltend machen. Dieser beträgt:

- 10% vom Mietertrag bzw. Mietwert, für Liegenschaften bis 10 Jahre (Ende Steuerperiode)
- 20% vom Mietertrag bzw. Mietwert, für Liegenschaften ab 10 Jahre (Ende Steuerperiode)
- Die Grundstücksteuer der Gebäude und Grundgüter ist im Pauschalabzug bereits enthalten
- Im Pauschalabzug sind ebenfalls die Kosten für Energiesparmassnahmen enthalten.

Die steuerpflichtige Person kann in jeder Steuerperiode und für jede Liegenschaft zwischen dem Abzug der tatsächlichen Kosten und dem Pauschalabzug wählen.

Ein Pauschalabzug kommt nicht in Betracht für:

- unüberbaute Grundstücke (z.B. Lager- oder Parkplätze);
- Grundstücke, für die der Steuerpflichtige einen Baurechtszins erhält;
- Liegenschaften, die zu einem vom Steuerpflichtigen geführten Geschäfts- oder Landwirtschaftsbetrieb, zu einem verpachteten Geschäftsbetrieb gehören oder von Dritten vorwiegend geschäftlich genutzt werden.

Energiesparmassnahmen:

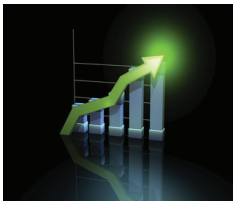
Abziehbare Kosten

Energiesparende und dem Umweltschutz dienende Investitionen: Unter diesen Begriff fallen Aufwendungen für Massnahmen, welche zur rationellen Energieverwendung oder zur Nutzung erneuerbarer Energien beitragen, wie beispielsweise:

- Massnahmen zur Verminderung der Energieverluste der Gebäudehülle (Wärmedämmung, Fensterersatz, Fugendichtungen, unbeheizte Windfänge, Jalousie- und Rolläden);
- Massnahmen zur rationellen Energienutzung bei haustechnischen Anlagen (Ersatz des Wärmeerzeugers, ausgenommen ist der Ersatz durch ortsfeste elektrische Widerstandsheizungen; Ersatz von Wasserwärmern, ausgenommen der Ersatz von Durchlauferhitzern durch zentrale Wasserwärmer; Anschluss an Fernwärmeversorgung; Einbau von Wärmepumpen und Wärmekraft-Kopplungsanlagen; Einbau und Ersatz von Installationen, die in erster Linie der rationellen Energienutzung dienen; Kaminsanierung im Zusammenhang mit dem Ersatz eines Wärmeerzeugers; Massnahmen zur Rückgewinnung von Wärme);
- Kosten für energietechnische Analysen und Energiekonzepte;
- Kosten für den Ersatz von Haushaltsgeräten mit grossem Stromverbrauch (Kochherd, Backofen, Kühlschrank, Tiefkühler, Geschirrspüler, Waschmaschine, Beleuchtungsanlagen), sofern diese im Gebäudewert eingeschlossen sind.

Rubrik 1210 - 1230

Erträge aus beweglichem Vermögen



Erträge aus privaten Wertschriften und Guthaben sowie Lotteriegewinne

Das Wertschriftenverzeichnis (Beilage 1) dient zur Ermittlung der Erträge und der Vermögenswerte von in- und ausländischen Wertschriften und anderen Kapitalguthaben sowie als Antrag auf Rückerstattung der Verrechnungssteuer.

Neu ab 1. Januar 2010

Freigrenze für Zinsen von Kundenguthaben

Die Freigrenze für Zinsen auf Kundenguthaben ist per 1. Januar 2010 von 50 Franken auf 200 Franken erhöht worden.

Mit dem Unternehmenssteuerreformgesetz II, wurde auch das Bundesgesetz über die Verrechnungssteuer (VStG) geändert. Danach wird das bestehende sogenannte Sparheftprivileg aufgehoben. Dafür werden die Zinsen von allen Kundenguthaben von der Verrechnungssteuer ausgenommen, wenn der Zinsbetrag für ein Kalenderjahr 200 Franken nicht übersteigt.

Diese Änderung des VStG erfordert auch eine Anpassung der Verrechnungssteuerverordnung. Danach gilt der Freibetrag von 200 Franken für Zinsen, die einmal im Jahr abgerechnet und dem Kunden oder der Kundin vergütet werden. Gemäss der geänderten Verordnung gilt diese neue Freigrenze auch für Sparvereine und Betriebssparkassen, welche die Verrechnungssteuer für ihre Anleger gesamthaft bei der Eidgenössischen Steuerverwaltung geltend machen können. Voraussetzung ist, dass der Anteil des einzelnen Einlegers am Bruttoertrag 200 Franken im Kalenderjahr nicht übersteigt.

Zinsen, welche unter die Freigrenze fallen, gelten als steuerbare Erträge (Art. 20 Abs. 1 lit. a DBG und Art. 16 Abs. 1 lit. a StG) Die Zinsen sind im Wertschriftenverzeichnis in der Spalte „der Verrechnungssteuer nicht unterliegend“ zu deklarieren.

Für die Einkommen aus Wertschriften und sonstige Kapitalanlagen muss der Steuerpflichtige die Beilage «Verzeichnis der Wertschriften und Kapitalanlagen» ausfüllen. Es sind alle durch Zahlung, Überweisung, Gutschrift, Verrechnung oder auf andere Weise erhaltenen Zinsen, Bruchteile von Zinsen und Gewinnanteile aus Guthaben und Beteiligungen aller Art anzugeben. Als Zinsen und Gewinnanteile gelten auch die in Form von Gratisaktien, Gratisobligationen, Gratisliberierungen, Liquidationsüberschüssen oder in irgendeiner anderen Form erhaltenen geldwerten Leistungen aus Guthaben und Beteiligungen, die rechtlich keine Rückzahlung eines dem Steuerpflichtigen zustehenden Kapitalguthabens oder Kapitalanteiles darstellen.

Der Erlös aus Bezugsrechten gilt nicht als Vermögensertrag, sofern sie zum Privatvermögen des Steuerpflichtigen gehören.

Das Wertschriftenverzeichnis dient gleichzeitig als Antrag auf Rückerstattung der Verrechnungssteuer. Mit dem Abzug der Verrechnungssteuer ist die Pflicht zur Entrichtung der Einkommenssteuer nicht erfüllt.

Wer derartige Einkommen nicht deklariert, setzt sich der Gefahr aus, dass ein Nachsteuer- und Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung (Bussen) eingeleitet wird; zudem verliert er den **Anspruch auf Rückerstattung der Verrechnungssteuer.**

Die Gewinne aus Glücksspielen in Spielbanken im Sinne des Bundesgesetzes vom 18. Dez. 1998 über Spielbanken sind steuerfrei.

Steuerpflichtige, die bis heute ihre Vermögenswerte nicht deklariert haben, können dies jederzeit nachholen, indem sie vorher mit der Einschätzungsbehörde Kontakt aufnehmen (Selbstanzeige).

Geschäftserträge aus Wertschriften und Guthaben

Übertrag der Kapitalerträge aus Geschäftsvermögen abgezogen in Rubrik 100 - 180 (Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit).

Lotteriegewinne

Kanton und Gemeinde: Gewinne aus Lotterien und lotterieähnlichen Veranstaltungen werden zu 50% der ordentlichen Tarife besteuert. Die Besteuerung erfolgt gesondert vom übrigen Einkommen in dem Steuerjahr, in dem die Gewinne zugeflossen sind.

Der um die Einsätze, maximal jedoch in der Höhe von 5% des Bruttogewinnes, reduzierte Gewinn wird nur besteuert, wenn er nach diesem Abzug jährlich mind. Fr. 5'000.-- beträgt. Restbeträge unter Fr. 100.-- werden für die Besteuerung nicht berücksichtigt.

Gewinne sowie Einsätze sind detailliert aufzulisten. Es können nur Einsätze der entsprechenden Spielkategorie in Abzug gebracht werden. Werden Gewinne und Einsätze nicht detailliert aufgelistet, kann die Steuerverwaltung die Anrechnung der Einsätze, oder die Rückzahlung der Verrechnungssteuer verweigern. Es sind immer die Originalbelege beizulegen.

Ein sich aus den übrigen Einkommensbestandteilen ergebender Verlust wird an den steuerbaren Lotteriegewinn des gleichen Steuerjahres angerechnet.

Direkte Bundessteuer: Gewinne aus Lotterien und ähnlichen Veranstaltungen werden zusammen mit dem übrigen Einkommen besteuert.

Abzug für Beteiligungen

Beteiligungen des Geschäftsvermögens: Einkünfte aus Beteiligungen des Geschäftsvermögens sind bei gegebenen Voraussetzungen nach Abzug des zurechenbaren Aufwandes im Umfang von 50% steuerbar (Teilbesteuerung).

Die Teilbesteuerung ist auf folgenden Einkünften möglich:

Dividenden, Gewinnanteile, Liquidationsüberschüsse und geldwerte Vorteile aus Aktien, Anteilen an Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaftsanteilen und Partizipationsscheinen sowie Gewinne aus der Veräusserung solcher Beteiligungsrechte.

Voraussetzungen der Teilbesteuerung:

Beteiligungsrechte von mindestens 10% am Grund- oder Stammkapital einer Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft und bei Veräusserungsgewinnen zusätzlich: die veräusserten Beteiligungsrechte müssen mindestens ein Jahr im Eigentum der steuerpflichtigen Person oder des Personenunternehmens bleiben.

Beteiligungen des Privatvermögens: Einkünfte aus Beteiligungen des Privatvermögens sind bei gegebenen Voraussetzungen im Umfang von 60% steuerbar (Teilbesteuerung).

Die Teilbesteuerung ist auf folgenden Einkünften möglich:

Dividenden, Gewinnanteile, Liquidationsüberschüsse und geldwerte Vorteile aus Aktien, Anteilen an Gesellschaften mit beschränkter Haftung, Genossenschaftsanteilen und Partizipationsscheinen (einschliesslich Gratisaktien, Gratisnennwerterhöhungen u. dgl.).

Voraussetzungen der Teilbesteuerung:

- Beteiligungen an einer Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft mit Sitz in der Schweiz
- Beteiligungsquote von mindestens 10% des Grund- oder Stammkapitals

Der Nachweis, dass obige Voraussetzungen für die Teilbesteuerung erfüllt sind, muss von der steuerpflichtigen Person erbracht werden. Im Wertschriftenverzeichnis sind die Beteiligungen, für die die Teilbesteuerung beansprucht wird, mit dem entsprechenden Code (PP bzw. PC) zu kennzeichnen.

Zusätzliche Hinweise zum Ausfüllen des Wertschriftenverzeichnisses erteilt Ihnen Ihre Gemeindeverwaltung oder die kantonale Steuerverwaltung, Sektion Verrechnungssteuer (Tel. 027/606 24 83/84/85).

Rubrik 1300

Einkommen aus unverteiltten Erbschaften und anderen Vermögensmassen

Über das Einkommen aus unverteiltten Erbschaften und anderen Vermögensmassen ist eine **genaue Aufstellung** beizulegen. Für die zu Lasten der unverteiltten Erbschaft verfallene Verrechnungssteuer haben die Erben unter bestimmten Voraussetzungen einen Anspruch auf Rückerstattung oder Verrechnung; hierüber orientieren die Formulare S-167 und S-167.1, die bei der kantonalen Steuerverwaltung erhältlich sind (Tel. 027 606 24 83/84/85).

Die Erbengemeinschaft als solche ist weder nach kantonalem noch eidg. Steuerrecht steuerpflichtig, sondern jeder Erbe hat seinen Anteil am Einkommen und Vermögen der Erbengemeinschaft in seiner persönlichen Steuererklärung zu deklarieren. **Eine Ausnahme bildet eine unverteiltbare Erbengemeinschaft, sofern die Erbberechtigten nicht bekannt sind. Solche Erbengemeinschaften können als Einheit besteuert werden, wobei ein mittlerer Steuersatz angewendet wird.**

Rubrik 1410 + 1420

Unterhaltsbeiträge oder Kapitalabfindung bei Scheidung oder Trennung

Unterhaltsbeiträge, die eine **steuerpflichtige Person** bei Scheidung, gerichtlicher oder tatsächlicher Trennung für sich erhält, sowie Unterhaltsbeiträge, die ein Elternteil für die unter seiner elterlichen Obhut stehenden Kinder erhält, sind steuerpflichtig.

Leistungen aus familienrechtlichen Unterhalts- und Unterstützungspflichten (Unterhaltszahlungen für volljährige Kinder) sind nicht steuerpflichtig. Demgegenüber sind diese beim Leistungsschuldner nicht abzugsfähig.

Kanton und Gemeinde: Unterhaltsbeiträge, die in Form einer Kapitalabfindung erbracht werden, sind beim Empfänger zu dem Steuersatz steuerpflichtig, der sich ergäbe, wenn anstelle einer einmaligen Leistung eine entsprechende jährliche Leistung ausgerichtet würde.

Direkte Bundessteuer: Unterhaltsbeiträge, die in Form einer Kapitalabfindung erbracht werden, sind beim Empfänger **nicht** steuerbar. Bei der leistenden Person gilt die Zahlung als Schuldentilgung und ist daher nicht abziehbar.

Rubrik 1500

Sonstige Einkommen

Als sonstiges steuerbares Einkommen ist alles unter den Rubriken 100 - 1420 nicht erwähnte Einkommen irgendwelcher Art anzugeben (ausgenommen die Einkünfte aus Armenunterstützung, Erbschaft, Vermächtnis und Schenkung).

N.B. Bei den Kantons- und Gemeindesteuern sind Kulturpreise bis zu Fr. 5'000.-- steuerfrei.

4. ABZÜGE

Rubrik 1710 + 1720

Schuldzinsen (Beilage 4)

Die fälligen und ausgewiesenen Schuldzinsen sind wie folgt abzugsberechtigt:

- **unter 1710:** Die ausgewiesenen Schuldzinsen auf Landwirtschaftsbetriebe.
- **unter 1720:** Die ausgewiesenen Schuldzinsen auf Privatschulden. Der Abzug ist höchstens im Umfang der gesamten steuerbaren Vermögenserträge und weiteren Fr. 50'000.-- möglich.

Kreditaktspesen sowie Leasingzinsen sind nicht abziehbar.

Baukreditzinsen sind für den Kanton und die Gemeinde abziehbar, nicht aber für die direkte Bundessteuer. Die Schuldzinsen und die Kreditspesen lastend auf Geschäftsbetrieben sind unter Rubrik 100 - 100a und 150 - 150a der Steuererklärung abzuziehen.

Rubrik 1800

Aufwendungen für Wertschriftenverwaltung

Die Kosten für die Verwaltung der Wertschriften müssen auf dem Wertschriftenverzeichnis aufgelistet und direkt abgezogen werden.

Verschiedene Kosten der Wertschriftenverwaltung (inkl. MWST) sind sowohl beim Kanton als auch beim Bund abzugsberechtigt. Grundsätzlich können die Kosten für die Aufbewahrung des Vermögens steuerlich abgesetzt werden. Hingegen sind Kosten für die Vermögensverwaltung (aktives Depotmanagement) oder für den Erwerb oder die Veräusserung **nicht** abzugsberechtigt.

Abzugsfähige Kosten

- Kosten für die Verwahrung von Wertpapieren und anderen Wertsachen in offenen Depots oder Schrankfächern (Depotgebühren, Safegebühren)
- Kosten für die Einforderung der Vermögenserträge (Inkassospesen, z.B. bei Couponeinlösungen)
- Spesen für Kontokorrent-, Anlage-, Sparkonti und dergleichen

Nicht abzugsfähige Kosten

- Vermögensverwaltungskosten (aktives Depotmanagement)
- Kosten bei Erwerb/Veräusserung von Wertschriften (Kommissionen, Gebühren, Stempelabgaben, Courtagen)
- Emissionsabgaben
- erfolgsorientierte Honorare
- Kosten der Vermögensumlagerung
- Kommissionen bei Treuhandanlagen
- Kosten für die Steuerberatung
- Kosten für eigene Bemühungen
- EC-Karten und Kreditkartengebühren
- Kosten für die Erstellung der Steuererklärung
- Kosten der Finanz- und Anlageberatung
- Devisenkurssicherungskosten

Abzugsformen:

Pauschalierung der anrechenbaren Kosten

Alle abzugsfähigen Kosten können pauschal, d.h. ohne Nachweis der tatsächlichen Kosten

1 % des Steuerwertes der Wertschriften und des übrigen Kapitals, maximal jedoch Fr. 1'000.-- abgezogen werden.

Abzug der tatsächlichen Kosten

- Werden höhere Abzüge geltend gemacht, sind die effektiv bezahlten Kosten für die Vermögensverwaltung in vollem Umfang nachzuweisen.
- **Kann indessen bei Belastung einer Pauschalgebühr durch den verwaltenden Dritten die Aufteilung in abzugsfähige und nicht abzugsfähige Kosten nicht nachgewiesen werden, können bei diesen Depotwerten 3 % des Steuerwertes des Depots in Abzug gebracht werden, sofern die bezahlte Pauschalgebühr mindestens diesen Betrag erreicht und betragsmässig nachgewiesen wird.**

Rubrik 1910 + 1920

Berufsauslagen der Lohnbezüger (Beilage 2)

Allgemeine Bemerkung

Die gleichen Abzüge gelten auch für den unselbständigerwerbenden Ehepartner, sofern dieser seine Erwerbstätigkeit nicht im Betrieb des Ehepartners ausgeübt hat. Bei Mitarbeit im Beruf oder im Betrieb des Ehegatten sind die Abzüge aber nur zulässig, wenn ein Arbeitsverhältnis nachgewiesen werden kann, das den Rahmen der ehelichen Beistandspflicht eindeutig übersteigt. Die entsprechenden Berufsauslagen sind für beide Ehegatten getrennt in der Beilage 2 der Steuererklärung anzugeben. Kein Abzug ist zulässig für Kosten, die der Arbeitgeber übernommen hat.

1. Fahrkosten, die zur Erzielung des Einkommens notwendigen Kosten

- | | |
|--|------------------------------|
| – öffentliche Verkehrsmittel | : die tatsächlichen Kosten |
| – Fahrrad, Motorfahrrad oder Kleinmotorrad
(bis 50 cm ³ , gelbes Kontrollschild) | : bis zu Fr. 700.-- pro Jahr |
| – Motorroller oder Motorrad über 50 cm ³ | : bis zu Fr. 0.40 pro km |



– Auto	von 0 bis 15'000 km	: bis zu Fr. 0.70 pro km
	von 15'001 bis 17'500 km	: bis zu Fr. 0.65 pro km
	von 17'501 bis 20'000 km	: bis zu Fr. 0.60 pro km
	von 20'001 bis 25'000 km	: bis zu Fr. 0.55 pro km
	von 25'001 bis 30'000 km	: bis zu Fr. 0.45 pro km
	von 30'001 bis 40'000 km	: bis zu Fr. 0.40 pro km

Bemerkungen: Die zur Erzielung des Einkommens notwendigen Autokosten sind zugelassen, wenn keine öffentlichen Verkehrsmittel benützt werden können, infolge grösserer Entfernung zwischen dem Wohnort und der nächsten Haltestelle, ungünstigem Fahrplan, unregelmässiger Arbeitszeit oder bei Benützung des Privatfahrzeuges für geschäftliche Zwecke. (Durchschnitt 220 Tage pro Jahr). Für die Hin- und Rückfahrt über Mittag können jedoch zusammen höchstens Fr. 15.-- im Tag berechnet werden.

2. Auswärtige Verpflegung

zugelassener Abzug

Fr. 15.-- pro Hauptmahlzeit oder
Fr. 3'200.-- pro Jahr

Wenn die Verpflegung durch den Arbeitgeber verbilligt wird, so ist ordentlicherweise der halbe Abzug zulässig; geht jedoch die Verbilligung soweit, dass offensichtlich gar keine Mehrkosten gegenüber der Verpflegung zu Hause entstehen, so kommt kein Abzug in Betracht. (Dies ist der Fall, wenn für das Mittagessen weniger als Fr. 10.--, für das Nachtessen weniger als Fr. 8.-- oder zusammen weniger als Fr. 21.50 pro Tag bezahlt werden muss für Morgen-, Mittag- und Abendessen).

3. Schicht- oder Nachtarbeit

Fr. 15.-- pro Tag bei
Schicht- oder Nachtarbeit oder
Fr. 3'200.-- pro Jahr

Der Schichtarbeit wird die gestaffelte (unregelmässige) Arbeitszeit gleichgestellt, sofern beide Hauptmahlzeiten nicht zur üblichen Zeit zu Hause eingenommen werden können. Dieser Abzug kann nicht zusätzlich zum Abzug für auswärtige Verpflegung oder für Wochenaufenthalt beansprucht werden.

4. Auswärtiger Wochenaufenthalt

(bei regelmässiger Heimkehr am Wochenende)

a) Fahrkosten

grundsätzlich die Kosten der öffentlichen Verkehrsmittel

b) Hauptmahlzeit

Fr. 15.-- d.h. sofern das Mittagessen durch den Arbeitgeber verbilligt wird, reduziert sich der Abzug auf Fr. 22.50 pro Tag oder auf Fr. 4'800.-- pro Jahr.

Fr. 30.-- pro Tag oder
Fr. 6'400.-- pro Jahr

c) Mehrkosten der Unterkunft

Die tatsächlichen Kosten für ein auswärtiges Zimmer.

5. Übrige Berufsauslagen

Jährlicher Pauschalabzug: **3% des Nettolohnes** mindestens
höchstens

Fr. 2'000.--
Fr. 4'000.--

Der Abzug umfasst alle zur Berufsausübung notwendigen Berufswerkzeuge (inkl. EDV-Hard- und Software und Fachliteratur), Berufskleider, besonderer Schuh- und Kleiderverschleiss, Auslagen für Schwerarbeit sowie die Kosten des privaten Arbeitszimmers.

Besondere Bemerkungen

- Werden anstelle dieses Pauschalabzuges die *tatsächlichen Kosten* geltend gemacht, so ist der Steuererklärung eine separate Aufstellung mit den entsprechenden Belegen beizufügen.
- Die für ein Jahr berechneten Abzüge sind angemessen zu kürzen, wenn die unselbständige Erwerbstätigkeit bloss während eines Teils des Jahres, als Teilzeitarbeit oder im Nebenberuf ausgeübt wurde. Der Abzug für übrige Berufsauslagen (Ziffer 5 der Beilage 2) wird jedoch gewährt und auch bei vorübergehender Arbeitslosigkeit nicht gekürzt.

6. Selbstbezahlte Weiterbildungskosten, Park & Rail und Diverses

Die Weiterbildungskosten sind im Pauschalabzug nicht inbegriffen. Werden diese Kosten belegt, können sie zusätzlich zum Pauschalabzug berücksichtigt werden. Die Parkplatzkosten müssen begründet und nachgewiesen werden.

Das Formular Berufsauslagen für Lohnbezüger (Beilage 2) ist vollständig auszufüllen.

Rubrik 2000

Sonstige Abzüge

- a) Renten und dauernde Lasten sowie 40% der Leibrenten bezahlt durch den Leistungsschuldner, mit Ausnahme der bezahlten Leistungen in Erfüllung familienrechtlicher begründeter Unterhalts- oder Beistandspflicht. **Der Leistungsempfänger und seine genaue Adresse sind anzugeben.**
- b) Diese Rubrik kann ferner für persönliche Beiträge an die Ausgleichskasse verwendet werden, die nicht bereits oben in Abzug gebracht werden konnten, wie für AHV/IV/EO/ALV/FZ und NBUV-Beiträge.
- c) Beiträge an Berufsverbände, Gewerkschaften und ähnliche Organisationen sind nicht abzugsberechtigt, da diese keine zur Erzielung des Einkommens notwendigen Gewinnungskosten darstellen.

Rubrik 2100

Beiträge an Einrichtungen der beruflichen Vorsorge (2. Säule)

Laufende und Erhöhungsbeiträge sind in der Regel voll zum Abzug zugelassen. Es sind die in der Bescheinigung der Vorsorgeeinrichtung ausgewiesenen Beiträge einzusetzen, sofern diese nicht bereits schon abgezogen wurden.

Selbständigerwerbende dürfen in dieser Rubrik jedoch nur den Privatanteil der für sich selber und gegebenenfalls den mitarbeitenden Ehegatten bezahlten Beiträge abziehen (zur Abgrenzung zwischen Privatanteil und Arbeitgeberanteil sowie zum Abzug des Arbeitgeberanteils siehe Wegleitung der Selbständigerwerbenden).

Beiträge für den Einkauf von Beitragsjahren sind für die direkte Bundessteuer nur dann abziehbar, wenn die Altersleistungen (Renten und Kapitalleistungen) frühestens nach dem 31. Dezember 2001 zu laufen beginnen oder fällig werden.

Rubrik 2210 + 2220

Beiträge für anerkannte Formen der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a)

a) Allgemeines

Beiträge von Arbeitnehmern und Selbständigerwerbenden an anerkannte Vorsorgeformen im Sinne von Artikel 82 BVG sind im Umfang der entsprechenden Verordnung des Bundesrates abzugsfähig. Als anerkannte Vorsorgeformen gelten gebundene Vorsorgeversicherungen bei Versicherungseinrichtungen und gebundene Vorsorgevereinbarungen bei Bankstiftungen, letztere evtl. ergänzt durch eine Risiko-Vorsorgeversicherung.

Jeglicher Abzug setzt die Erwerbstätigkeit des Steuerpflichtigen voraus. Bei nur vorübergehendem Unterbruch der Erwerbstätigkeit (Militärdienst, Arbeitslosigkeit, Krankheit, Unfall, Invalidität) bleibt die Abzugsberechtigung erhalten. **Kein Abzug kommt in Betracht, wenn sich aus der Erwerbstätigkeit ein Verlust ergeben hat.**

Unter Erwerbseinkommen ist die Gesamtheit des Einkommens des Steuerpflichtigen aus selbständiger und unselbständiger, haupt- und nebenberuflicher Erwerbstätigkeit zu verstehen.

Bei Ehepaaren steht der Abzug grundsätzlich jedem erwerbstätigen Ehegatten zu, der Beiträge an einen auf ihn als Vorsorgenehmer lautenden Vorsorgevertrag leistet und für den in der Steuererklärung ein Erwerbseinkommen ausgewiesen wird. Bei Mitarbeit im Beruf oder im Betrieb des Ehegatten wird vermutet, sie halte sich im Rahmen der ehelichen Beistandspflicht; es obliegt den Ehegatten, das Vorliegen eines diesen Rahmen übersteigenden Arbeitsverhältnisses darzutun, wenn sie für den mitarbeitenden Ehegatten einen Abzug beanspruchen wollen.

b) Abzug für in der 2. Säule versicherte Steuerpflichtige

Arbeitnehmer und Selbständigerwerbende, die obligatorisch oder freiwillig einer Einrichtung der beruflichen Vorsorge (2. Säule) angehören, können ihre in der Bescheinigung der Versicherungseinrichtung oder Bankstiftung ausgewiesenen Beiträge abziehen, **höchstens aber Fr. 6'566.-- pro Jahr.**

c) Abzug für nicht in der 2. Säule versicherte Steuerpflichtige

Arbeitnehmer und Selbständigerwerbende, die keiner Einrichtung der beruflichen Vorsorge (2. Säule) angehören, können ihre in der Bescheinigung der Versicherungseinrichtung oder Bankstiftung ausgewiesenen Beiträge bis zu 20% des Erwerbseinkommens abziehen, **höchstens aber Fr. 32'832.-- pro Jahr.**

Bis wann müssen die Zahlungen erfolgt sein?

Es können nur Beiträge abgezogen werden, die bis 31.12.2010 einbezahlt worden sind.

5. KANTONS- UND GEMEINDESTEUERN

Rubrik 2510 - 2590

Persönliche Abzüge

2510 Kinderabzüge



Für jedes minderjährige oder in der Ausbildung oder im Studium stehende Kind, für dessen Unterhalt der Steuerpflichtige aufkommt.

Abzüge Fr.

• Bis zum 6. Altersjahr	(Situation per 31.12.2010)	7'510.--
• Vom 6.–16. Altersjahr	(Situation per 31.12.2010)	8'560.--
• Ab dem 16. Altersjahr	(Situation per 31.12.2010)	11'410.--
• Ab dem dritten Kind	(zusätzlich pro Kind)	1'200.--

• Abzug der erhaltenen Geburts- und Adoptionszulagen:

Wollen Sie bitte den erhaltenen Betrag in das dafür vorgesehene Feld eintragen und zu den Sozialabzügen für Kinder addieren.

2511 Andere unterstützte Personen

Für jede erwerbsunfähige und unterstützungsbedürftige Person, deren Unterhalt der Steuerpflichtige zur Hauptsache bestreitet.

1'850.--

2512 Kinderbetreuungskostenabzug

max. 4'000.--

Für Ehegatten, die in rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe leben und beide einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder, wenn einer der Ehegatten dauernd invalid ist, und für verwitwete, gerichtlich oder tatsächlich getrennt lebende, geschiedene oder ledige Steuerpflichtige, die einer Erwerbstätigkeit nachgehen oder dauernd invalid sind, die tatsächlichen, üblicherweise anfallenden Kosten, die für die Betreuung durch Drittpersonen von Kindern oder bei invaliden Kindern bis zum 16. Altersjahr anfallen, höchstens pro Kind.

2513 Kosten für Internat oder Gastfamilie

Für Schüler der Orientierungs- und Mittelschulstufe die effektiven Kosten für Internat, Gastfamilie oder Drittmiete (**Situation per 31.12.2010**)

max. 5'470.--

2514 Abzug für auswärtigen Wohnsitz von Studenten der tertiären Stufe

Für jedes Kind, das eine tertiäre Bildung absolviert und dauerhaft ausserhalb des elterlichen Wohnsitzes logieren muss (**Situation per 31.12.2010**)

max. 5'000.--

Der Abzug wird nicht gewährt, wenn das Kind eine gleichwertige Ausbildung an einer Bildungsanstalt mit Sitz im Kanton Wallis absolvieren kann (**zu belegen**).

2520 Abzug vom Erwerbseinkommen des zweitverdienenden Ehegatten Sonderabzug bei Erwerbstätigkeit des zweitverdienenden Ehegatten

(sofern beide Ehegatten eine Erwerbstätigkeit ausüben)

max. 6'020.--

2530 Auf Renten, Pensionen und Kapitalabfindungen der beruflichen Vorsorge (2. Säule) (ausgenommen Säule 3a)	Beginn oder Verfall vor dem 1.1.1983	Beginn oder Verfall zwischen dem 1.1.1983 und dem 1.1.1987	Beginn oder Verfall zwischen dem 1.1.1987 und dem 1.1.2002, <u>wenn das Vorsorgeverhältnis bereits am 31.12.84 bestand</u>
- Wenn der Steuerpflichtige den Anspruch ausschliesslich durch eigene Beiträge erworben hat	40%	20%	20%
- Wenn der Steuerpflichtige den Anspruch auf die Leistung nur zum Teil, mindestens aber zu 1/5, durch eigene Beiträge erworben hat oder wenn diese Leistungen aus einer reinen Risikoversicherung stammen	20%	10%	10%

- **AHV-, IV- und SUVA-Renten sind zu 100% steuerpflichtig.**
- **Auf Leibrenten sowie auf Einkünfte aus Verpfändung wird ein Abzug von 60% gewährt**, wenn die Leistungen, auf denen der Anspruch beruht, ausschliesslich von der steuerpflichtigen Person erbracht worden sind.

2531 Unterhaltsbeiträge

Ausgewiesene **Alimente oder Unterhaltsbeiträge**, die periodisch und oder in Form einer Kapitalabfindung bezahlt werden. (*effektiver Betrag*)

2560 Prämien und Beiträge für Lebens-, Unfall- und Krankenversicherung sowie Zinsen von Sparkapitalien (Beilage 2)

- | | |
|--|--------------|
| • Für verheiratete Personen, die im gemeinsamen Haushalt leben | Fr. 3'950.-- |
| • Für alle übrigen Steuerpflichtigen | Fr. 1'560.-- |
| • Für jedes Kind | Fr. 1'090.-- |

2565 Krankheits-, Unfall- und behinderungsbedingte Kosten (Beilage 2)

Die Krankheits- und Unfallkosten des Steuerpflichtigen und der von ihm unterhaltenen Personen (inkl. Zahnarztkosten), soweit der Steuerpflichtige die Kosten selber trägt und diese 2% des Reineinkommens* übersteigen. Die Belege sind der Steuererklärung beizulegen.

Für alle Personen, die sich in einem Alters- und Pflegeheim befinden, wird in jedem Fall ein Abzug von Fr. 40.-- pro Tag gewährt. (Maximum 365 Tage x Fr. 40.-- = Fr. 14'600.--). Dieser Betrag wird in allen Fällen gewährt; d.h. unabhängig davon, ob die Person Hilfslosenentschädigung bezieht oder nicht.

Für alle über die Krankenkasse abgerechneten und selber bezahlten Kosten bitten wir Sie, eine Leistungsübersicht der Krankenkasse pro Kalenderjahr beizulegen.

Der Totalbetrag der Krankheitskosten ist in der Steuererklärung in die Rubrik **2565a)** einzutragen.

**)Das Reineinkommen entspricht dem Einkommen vor Berücksichtigung der gesetzlichen Sozialabzüge. Die genaue Berechnung dieses Abzuges ist auf unserer Internet-Seite unter dem Programm VSTax abrufbar: www.vs.ch/vstax oder sie wird Ihnen auf Verlangen zugestellt.*

Die behinderungsbedingten Kosten des Steuerpflichtigen oder der von ihm unterhaltenen Personen mit Behinderungen können vollumfänglich (kein Selbstbehalt) in Abzug gebracht werden. Als behinderte Personen gelten in jedem Fall die Bezüger der Leistungen der IV, der Hilflosenentschädigung und solche, die nicht mehr in der Lage sind ihr Leben selbständig zu meistern. Für die letztgenannten Personen ist ein medizinischer Fragebogen auszufüllen, der bei der Kantonalen Steuerverwaltung bezogen werden kann.

Anstelle des Abzuges der effektiven selbst getragenen Kosten können behinderte Personen einen jährlichen Pauschalabzug in folgender Höhe geltend machen:

- Bezüger einer Hilflosenentschädigung leichten Grades: Fr. 2'500.--
- Bezüger einer Hilflosenentschädigung mittleren Grades: Fr. 5'000.--
- Bezüger einer Hilflosenentschädigung schweren Grades: Fr. 7'500.--

Der Totalbetrag der behinderungsbedingten Kosten ist in der Steuererklärung in die Rubrik **2565b)** einzutragen.

2566 Sonderabzug für Rentner und Rentnerinnen

Für AHV- oder IV-Rentner und Rentnerinnen, die sich in einem anerkannten Pflege- oder Krankenhaus aufhalten, wird das steuerbare Einkommen auf Null festgesetzt, sofern der steuerpflichtigen Person vom Gesamteinkommen mit Einschluss der Ergänzungsleistungen nach Abzug der Heimkosten nur noch die vom Staatsrat festgesetzte freie Quote von Fr. 5'250.-- zur Bestreitung der persönlichen Auslagen übrig bleibt und sie über kein Vermögen verfügt.

2570 Zuwendungen an gemeinnützige Institutionen (Beilage 2)

Freiwillige Zuwendungen an juristische Personen mit Sitz in der Schweiz, die im Hinblick auf öffentliche oder auf ausschliesslich gemeinnützige Zwecke von der Steuerpflicht befreit sind. **Die Belege sind der Steuererklärung beizulegen oder es ist eine unterzeichnete Namensliste mit den Zahlungsdaten einzureichen.**

Maximum
20% des
Reineinkommens

2580 Einkommen von Studenten und Lehrlingen

(Situation am Ende der Steuerperiode massgebend)

max. Fr. 7'430.--

2590 Einkommen aus Liegenschaften ausserhalb des Kantons

Die unter Rubrik 1120 + 1130 der Steuererklärung deklarierten Einkünfte (gem. Beilage 3) sind in dieser Rubrik in Abzug zu bringen.

Bemerkung: (Interkantonale Steueraufteilung)

Personen, welche beschränkt im Kanton Wallis steuerpflichtig sind (z.B. für Einkommen aus Liegenschaften), können nur die Sozialabzüge und den Verheiratetenabzug im Verhältnis zum bestehenden Nettoeinkommen im Kanton Wallis und dem Totaleinkommen geltend machen.

2600 Steuerbares Nettoeinkommen

Das steuerbare Nettoeinkommen wird von der Steuerverwaltung zur Berechnung der Kantons- und Gemeindesteuern festgesetzt.

Die natürlichen Personen, die nur für einen Teil ihres Einkommens im Kanton steuerpflichtig sind, entrichten die Steuer für die im Kanton steuerbaren Werte nach dem Steuersatz, der ihrem gesamten Einkommen entspricht.

Steuerberechnung (Art. 32 Abs. 3 des Steuergesetzes)

- a) Für Ehegatten, die in rechtlich und tatsächlich ungetrennter Ehe leben sowie für verwitwete, gerichtlich oder tatsächlich getrennt lebende, geschiedene oder ledige Steuerpflichtige, die mit Kindern oder unterstützungsbedürftigen Personen im gleichen Haushalt zusammenleben und deren Unterhalt zur Hauptsache bestreiten, ermässigt sich die Steuer um 35%, jedoch mindestens um Fr. 650.-- und höchstens um Fr. 4'680.--.
- b) Den Steuerpflichtigen, die keinen Anspruch auf die Ermässigung laut Buchstabe a haben, wird ein Abzug vom steuerbaren Nettoeinkommen gewährt. Dieser Abzug beträgt Fr. 11'160.-- für steuerbare Nettoeinkommen bis Fr. 11'160.-- und nimmt um jeweils Fr. 930.-- ab für jede weiteren angebrochenen Fr. 1'860.--, welche das steuerbare Nettoeinkommen von Fr. 11'100.-- übersteigen. Dieser Abzug entfällt, sobald das steuerbare Nettoeinkommen Fr. 31'600.-- überschreitet.
- c) Die unter Buchstabe b vorgesehenen Abzüge werden nicht gewährt an Personen, die in freier Gemeinschaft zusammenleben. (Konkubinat)

6. DIREKTE BUNDESSTEUER

Das steuerbare Einkommen für die direkte Bundessteuer wird von der Steuerbehörde berechnet und Ihnen mit der Veranlagung mitgeteilt.

7. KAPITALLEISTUNGEN

Kapitalleistungen gemäss den nachstehenden Bestimmungen sind neu unter Ziffer 7 auf Seite 3 der Steuererklärung zu deklarieren.

Steuerbar sind:

- a) Kapitalleistungen aus Einrichtungen der beruflichen Vorsorge (2. Säule);
- b) Kapitalleistungen aus anerkannten Formen der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a);
- c) Leistungen bei Tod sowie für bleibende körperliche oder gesundheitliche Nachteile, wie:
 - Kapitalauszahlungen einschliesslich Leistungen aus Gewinnbeteiligung aus reiner Risikoversicherung (temporäre Todesfallversicherung ohne Rückkaufswert);
 - Kapitalauszahlungen aus Unfall- oder Haftpflichtversicherung bei Tod oder Invalidität (einschliesslich Zahlungen der SUVA)
- d) Kapitalabfindungen für wiederkehrende Leistungen (z.B. AHV-Witwenabfindungen);
- e) Kapitalabfindungen bei Beendigung eines Dienstverhältnisses und die Entschädigung für Nichtausübung einer Tätigkeit (z.B. Konkurrenzverbot).



Besteuerung der Kapitaleistung

Zu 100% steuerbar sind alle Kapitaleistungen aus anerkannten Formen der gebundenen Selbstvorsorge (Säule 3a), ferner jene Kapitaleistungen aus Einrichtungen der beruflichen Vorsorge (2. Säule), die auf einem nach dem 31. Dezember 1986 abgeschlossenen Vorsorgeverhältnis beruhen.

Gehören zu den Einkünften Kapitalabfindungen für wiederkehrende Leistungen, so wird die Einkommenssteuer **unter Berücksichtigung der übrigen Einkünfte** und der zulässigen Abzüge zu dem Steuersatz berechnet, der sich ergäbe, wenn anstelle der einmaligen Leistung eine entsprechende jährliche Leistung ausgerichtet würde.

Gehören zu den Einkünften **Kapitalabfindungen aus Einrichtungen der beruflichen Vorsorge** und aus anerkannten Formen der **gebundenen Selbstvorsorge** sowie Zahlungen bei Tod und für bleibende körperliche oder gesundheitliche Nachteile, werden diese für sich allein besteuert. Sie unterliegen stets einer vollen Jahressteuer. Die Steuer wird zum Satz berechnet, der anwendbar wäre, wenn wiederkehrende Leistungen ausgerichtet würden.

Auf jeden Fall kommt der Mindestansatz zur Anwendung, höchstens aber der Maximalsatz von 4%. Die vorgesehenen Sozialabzüge gemäss Artikel 31 und 32 des StG und Art. 35 DBG sind nicht zu gewähren. **Bei der direkten Bundessteuer** wird die Steuer zu einem Fünftel des ordentlichen Tarifs berechnet.

Steuerfrei sind:

- a) **Zahlungen von Integritäts- oder Genugtuungsleistungen der eidg. Militärversicherung;**
- b) **Vermögensanfall aus rückkaufsfähiger privater Kapitalversicherung** inklusive des Überschussanteils, ausgenommen aus Freizügigkeitspolicen;
- c) **Zahlungen von Genugtuungssummen** sowie als Genugtuung geleistete Entschädigungen bei Verletzung der körperlichen und geistigen Integrität.

VERMÖGEN

(nur für Kantons- und Gemeindesteuern)

Das steuerbare Vermögen bemisst sich nach dem Stand am Ende der Steuerperiode oder Steuerpflicht.

8. AKTIVEN

Rubrik 2910 - 2923

Liegenschaften

Mit dem Inkrafttreten des Dekretes vom 17. Juni 2005 wurde der Rabatt auf die Steuerwerte der Liegenschaften aufgehoben.

Dieser Rabatt betrug 25% des Katasterwertes der nicht landwirtschaftlichen Gebäude und Grundgüter und 20% der industriellen Liegenschaften. **Die Steuerwerte der landwirtschaftlichen Gebäude und Grundgüter werden weiterhin zu 15% besteuert.**



Rubrik 3010 + 3020

Bewegliches Vermögen im Betrieb

- 3010** Unter dieser Rubrik ist der Wert der Viehhabe per 31. Dezember 2010 anzugeben, welcher aus Seite 1 der Beilage für Landwirtschaftsbetriebe hervorgeht.
- 3020** Es sind sämtliche Betriebsaktiven gemäss Bilanz (ohne Liegenschaften) zu deklarieren.

Rubrik 3100

Vermögensanteil an Gesellschaften oder Gemeinschaften

Der Vermögensanteil an Kollektiv- und Kommanditgesellschaften oder einfachen Gesellschaften ist gemäss dem Fragebogen, den die Gesellschaft auszufüllen hat, zu deklarieren.

Rubrik 3200

Wertschriften und Kapitalanlagen

Als Steuerwert am 31. Dezember 2010 gilt für kotierte Wertpapiere der Schlusskurs des letzten Börsenhandelstages im Dezember. Bei fehlenden Kursen wird auf die letztverfügbaren Kurse zurückgegriffen. (Quelle: Telekurs Financial). Diese Kurslisten sind auch im Internet unter <http://www.estv.admin.ch/> abrufbar.

Nichtkotierte, d.h. an der Börse nicht offiziell gehandelte Wertpapiere sind zum Verkehrswert (Steuerwert) am 31. Dezember 2010 zu deklarieren. Wenn dieser Wert im Zeitpunkt der Abgabe der Steuererklärung nicht bekannt ist, so kann, unter Vorbehalt der Berichtigung durch die Veranlagungsbehörde, der letztbekannte Steuerwert eingesetzt werden (Wert am 31.12.2009 oder 31.12.2008).

Wertpapiere ohne Kurswert werden für die Vermögenssteuer anhand des Kreisschreibens 28 der Schweizerischen Steuerkonferenz (Wegleitung zur Bewertung von Wertpapieren ohne Kurswerte für die Vermögenssteuer) bewertet.

Da die kantonale Steuerverwaltung an das Steuergeheimnis gebunden ist und deshalb über die Steuerwerte **nicht kotierter Wertpapiere** keine Auskünfte erteilen kann, müssen sich die Steuerpflichtigen für die Bekanntgabe der Steuerwerte direkt beim entsprechenden Unternehmen informieren.

Beteiligungen im Privatvermögen: Bei einer Mindestbeteiligung von 10% am Grund- oder Stammkapital einer Kapitalgesellschaft oder Genossenschaft kann der Steuerwert per 31.12.2010 auf 60% festgesetzt werden. **Der Nachweis, dass obige Voraussetzungen für den Abzug erfüllt sind, muss von der steuerpflichtigen Person erbracht werden. Im Wertschriftenverzeichnis sind diese Beteiligungen mit dem Code „PP“ zu kennzeichnen.** Guthaben sind ordentlicherweise mit dem vollen Forderungsbetrag anzugeben. Bei bestrittenen oder unsicheren Guthaben kann jedoch dem Grade der Verlustwahrscheinlichkeit ange-

messen Rechnung getragen werden. Auf ausländischen Währungen lautende Guthaben sind zu den gleichen Devisen- bzw. Wertschriftensperrkursen in Schweizerfranken umzurechnen wie die im Ausland kotierten Wertschriften.

Zusätzliche Hinweise zum Ausfüllen des «Verzeichnis der Wertschriften und Kapitalanlagen» erteilt Ihnen Ihre Gemeindeverwaltung oder die kantonale Steuerverwaltung, Sektion Verrechnungssteuer (Tel. 027 606 24 83/84/85).

Rubrik 3300

Anderes Vermögen

Ausländische Banknoten sowie Gold und andere Edelmetalle sind zum Verkehrswert anzugeben. Für ausländische Banknoten und Gold können die massgebenden Kurse der amtlichen Steuerkursliste 2010 entnommen werden. Privatfahrzeuge, Wohnwagen, Wohnmobile, Sammlungen, Kunstwerke und Schmuck sind mit 80% des Versicherungswertes zu deklarieren.

Hausrat und persönliche Gebrauchsgegenstände sind steuerfrei.



Rubrik 3400

Rückkaufswert von Lebensversicherungen

Lebensversicherungspolice werden zum Rückkaufswert besteuert.

Rückkaufsfähig sind nach Art. 90, Abs. 2 des Bundesgesetzes über den Versicherungsvertrag, Versicherungen, bei denen der Eintritt des versicherten Ereignisses gewiss ist. Das trifft mit wenigen Ausnahmen bei den gewöhnlichen Lebensversicherungen zu, z.B. bei der gemischten Versicherung, bei der Versicherung auf einen bestimmten Zeitpunkt und bei der lebenslänglichen Todesfallversicherung. Rentenversicherungen haben nur dann einen steuerbaren Rückkaufswert, wenn eine Rückgewähr vereinbart worden ist und die Rente noch nicht zu laufen begonnen hat. Die Versicherungsgesellschaft muss den Rückkaufswert der Versicherungen unter Angabe der Policen-Nummern bescheinigen. Die Gesellschaften sind gehalten, den Versicherten alle nötigen Angaben zu machen (Art. 136 StG). Bescheinigungen über den Rückkaufswert sind der Steuererklärung beizulegen. Es sind sämtliche Lebensversicherungen zu deklarieren, auch solche ohne Rückkaufswert.

9. PASSIVEN

Rubrik 3600 - 3800

Geschäfts-, Landwirtschafts- und Privatschulden (Beilage 5)

Die auf Geschäfts- und Landwirtschaftsbetrieben lastenden Schulden sowie die Privatschulden sind in den entsprechenden Rubriken zu deklarieren.

Rubrik 3900

Sonderabzug

Für die Berechnung des Nettovermögens ist in Abzug zu bringen:

- a) Für Ledige, Verwitwete oder Geschiedene ohne Kinderlasten: Fr. 30'000.--
b) Für Verheiratete sowie Verwitwete, Geschiedene, Ledige mit Kinderlasten: Fr. 60'000.--
Der Abzug richtet sich nach der Situation am Ende der Steuerperiode oder am Ende der Steuerpflicht. Bei unterjähriger Steuerpflicht wird der Abzug anteilmässig gekürzt.

Rubrik 4200 + 4300

Vermögen ausserhalb des Kantons und im Ausland

Das Vermögen ausserhalb des Kantons und im Ausland dient lediglich zur Festsetzung des Steuersatzes.

Rubrik 4400

Steuersatz

Die natürlichen Personen, die nur für einen Teil ihres Vermögens im Kanton steuerpflichtig sind, entrichten die Steuer für die im Kanton steuerbaren Werte zu dem Steuersatz, der ihrem gesamten Vermögen entspricht.

Unterschrift auf der Steuererklärung (Art. 131 *bis* StG)

Ziffer 1: Die im gemeinsamen Haushalt lebenden Ehegatten werden als ein Steuerpflichtiger betrachtet und üben die nach dem Gesetz dem Steuerpflichtigen zukommenden Verfahrensrechte und Verfahrenspflichten gemeinsam aus.

Ziffer 2: Sie unterschreiben die Steuererklärung gemeinsam. Ist die Steuererklärung nur von einem der beiden Ehegatten unterzeichnet, so wird dem nichtunterzeichnenden Ehegatten eine Frist eingeräumt. Nach deren unbenutztem Ablauf wird die vertragliche Vertretung unter Ehegatten angenommen.

Straffolgen bei Widerhandlungen

(Art. 175ff DBG und Art. 203ff StG)

Für unwahre oder unvollständige Angaben beträgt die Busse im Falle einer vollendeten Hinterziehung in der Regel das Einfache der hinterzogenen Steuer; **bei schwerem Verschulden kann sie bis auf das Dreifache** erhöht werden. Im Falle einer versuchten Hinterziehung beträgt die Busse zwei Drittel der Busse, die bei vorsätzlicher und vollendeter Steuerhinterziehung festzusetzen wäre. Anstiftung, Hilfeleistung oder Mitwirkung zu einer Steuerhinterziehung wird ohne Rücksicht auf die Strafbarkeit des Steuerpflichtigen mit Busse bestraft; überdies kann die solidarische Haftung der hinterzogenen Steuern verlangt werden.

Die Busse beträgt bis zu Fr. 10'000.--, in schweren Fällen oder bei Rückfall bis zu Fr. 50'000.--. Wer gefälschte, verfälschte oder inhaltlich unwahre Urkunden wie z.B. Geschäftsbücher, Bilanzen, Erfolgsrechnungen oder Lohnausweise und andere Bescheinigungen Dritter zur Täuschung gebraucht, **wird mit Gefängnis oder mit einer Busse bis zu Fr. 30'000.-- bestraft.**

Besondere Bestimmungen (Art. 203 Abs. 4 StG)

- Zeigt der Steuerpflichtige die Steuerhinterziehung an, bevor sie der Steuerbehörde bekannt ist, wird keine Busse erhoben.



**Tabelle zur Umrechnung von Kapital-
leistungen in lebenslängliche Renten**

**Tableau pour convertir en rentes
viagères les prestations en capital**

**Tabella per la conversione di prestazioni
in capitale in rendite vitalizie**

Werte ab dem Jahr 2005

Valeurs à partir de l'année 2005

Valori a partire dal 2005

Eine Kapitalleistung von CHF 1'000
entspricht einer jährlichen Leibrente
von:

Une prestation en capital de CHF 1'000
correspond à la rente viagère annuelle
suivante :

Una prestazione in capitale di CHF 1'000
corrisponde alla seguente rendita vitalizia
annua:

Alter Age Età	Jahresrente Rente annuelle Rendita annuale		Alter Age Età	Jahresrente Rente annuelle Rendita annuale		Alter Age Età	Jahresrente Rente annuelle Rendita annuale	
	Mann Homme Uomo	Frau Femme Donna		Mann Homme Uomo	Frau Femme Donna		Mann Homme Uomo	Frau Femme Donna
	Fr.	Fr.		Fr.	Fr.		Fr.	Fr.
00	22.70	22.49	35	28.38	27.87	70	60.71	55.21
01	22.79	22.57	36	28.68	28.15	71	63.17	57.38
02	22.88	22.65	37	29.00	28.44	72	65.83	59.76
03	22.98	22.74	38	29.33	28.74	73	68.71	62.36
04	23.07	22.83	39	29.68	29.06	74	71.82	65.21
05	23.17	22.92	40	30.04	29.39	75	75.18	68.34
06	23.27	23.02	41	30.43	29.73	76	78.82	71.78
07	23.38	23.12	42	30.83	30.09	77	82.76	75.58
08	23.49	23.22	43	31.26	30.46	78	87.03	79.78
09	23.60	23.32	44	31.71	30.85	79	91.66	84.43
10	23.72	23.43	45	32.18	31.26	80	96.68	89.58
11	23.84	23.55	46	32.68	31.68	81	102.13	95.30
12	23.97	23.66	47	33.21	32.13	82	108.03	101.66
13	24.10	23.78	48	33.77	32.60	83	114.44	108.72
14	24.24	23.90	49	34.37	33.09	84	121.40	116.57
15	24.38	24.03	50	35.00	33.61	85	128.94	125.28
16	24.52	24.16	51	35.66	34.16	86	137.12	134.93
17	24.67	24.30	52	36.37	34.74	87	145.99	145.62
18	24.83	24.44	53	37.11	35.35	88	155.58	157.41
19	24.98	24.59	54	37.90	36.00	89	165.95	170.37
20	25.15	24.75	55	38.74	36.69	90	177.13	184.58
21	25.31	24.90	56	39.62	37.41	91	189.17	200.08
22	25.48	25.07	57	40.57	38.19	92	202.13	216.92
23	25.66	25.24	58	41.57	39.02	93	216.06	235.14
24	25.84	25.42	59	42.64	39.90	94	230.96	254.76
25	26.02	25.60	60	43.78	40.84	95	246.91	275.76
26	26.22	25.79	61	45.00	41.85	96	263.99	298.16
27	26.42	25.99	62	46.30	42.93	97	282.33	322.03
28	26.63	26.19	63	47.69	44.09	98	302.11	347.40
29	26.84	26.41	64	49.18	45.33	99	323.40	374.38
30	27.07	26.63	65	50.77	46.67	100	346.18	403.45
31	27.31	26.86	66	52.48	48.12	101	370.35	434.16
32	27.56	27.10	67	54.32	49.68	102	395.89	466.46
33	27.82	27.34	68	56.29	51.38	103	422.80	500.29
34	28.09	27.60	69	58.42	53.21	104	451.05	535.60

(Bundesamt für Privatversicherungen;
Einzelrententarif technischer Zinsfuß 2% /
Abschlussjahr/Versicherungsbeginn 2005).

(Office fédéral des assurances privées ; Tarif
de l'assurance vie individuelle ; taux d'intérêt
technique de 2% ; Début d'assurance 2005).

(Ufficio federale delle assicurazione private;
Tariffa dell'assicurazione sulla vita individuale;
tasso d'int. tecnico del 2%; inizio dell'assicura-
zione nel 2005).

Landwirtschaft (Vereinfachte Beilage für Landwirtschaftsbetriebe)

Dieser Fragebogen muss von Landwirten ausgefüllt werden, die ihre Landwirtschaft im Nebenberuf ausüben und nicht buchführungspflichtig sind, d.h. deren jährliche Bruttoeinnahmen, inkl. Direktzahlungen und andere Entschädigungen, weniger als Fr. 75'000.-- betragen. Die Bestätigungen der Bruttoeinnahmen, sowie der Löhne, Arbeiten durch Dritte, Sömmerungslöhne und Pachtzinse sind beizulegen. Die anderen Betriebskosten, Direkt- und Strukturkosten werden pauschal festgesetzt.



Nettonormen für Kleinbetriebe mit Viehhabe

Der Steuerpflichtige mit Viehhabe, der nicht buchführungspflichtig ist, kann das Einkommen aus Landwirtschaft ohne Belege nach Nettonormen deklarieren. Diese enthalten u.a. die landw. Beiträge, die Löhne, die Abschreibungen, die Zinsen und die bezahlten und einkassierten Pachtzinsen.

Flachland	Fr. 2'000.-- pro GVE
Hügelzone + Zonen I und II	Fr. 1'500.-- pro GVE
Bergzonen III und IV	Fr. 1'600.-- pro GVE
Für die Eringerasse reduzieren sich diese Normen um 30%.	

Gemietete Reben: (Direkt- und Strukturkosten)

Für den Eigentümer, der die Reben vermietet, beträgt der Abzug Fr. 0,25 pro m²

Dieser Betrag entspricht der Abschreibung auf das Pflanzenkapital

Für den Mieter der Reben, beträgt der Abzug Fr. 0,95 pro m²

Dieser Betrag entspricht den Betriebskosten ohne die Abschreibung auf das Pflanzenkapital

Buchführungspflicht

Eine Buchhaltung ist obligatorisch für:

- die Landwirte, deren jährliche Bruttoeinnahmen mehr als Fr. 75'000.-- betragen;
- die Landwirte, die ihre Betriebe hauptamtlich bewirtschaften;
- die Landwirte, die beantragen nach dem tatsächlichen Landwirtschaftseinkommen besteuert zu werden;
- Landwirte, die eine Rückstellung bei Wertverminderung von landw. Boden geltend gemacht haben;

Diese Steuerpflichtigen können ihr Einkommen festlegen:

- entweder aufgrund einer Buchhaltung mit Jahresabschluss. Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung ist dem Fragebogen beizulegen (Art. 133 StG 1976 und 125 DBG);
- oder aufgrund von Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben, Aktiven und Passiven sowie Privatentnahmen und Privateinlagen (Art. 133 StG 1976 und 125 DBG).

Aufbewahrungspflicht

Die Urkunden und sonstigen Belege sind während 10 Jahren aufzubewahren.

Darunter fallen insbesondere Verträge aller Art, wichtige Korrespondenzen, Einkaufsfakturen, Doppel der ausgestellten Rechnungen, Bankauszüge mit den entsprechenden Belegen, Postcheckbelege (einschliesslich Saldomeldungen), Buchungsbelege, Quittungen aller Art, Bild- und Datenträger, sofern auf ihnen Geschäftskorrespondenzen oder Buchungsbelege aufzeichnet sind usw.

Erstellung einer Buchhaltung

Die buchführungspflichtigen Landwirte müssen ihre Bilanz, Erfolgsrechnung, Pachtzinsverzeichnisse sowie die Abschreibungstabellen beilegen.

Die Berechnungsgrundlage für die Steuerperiode 2010 ist das Geschäftsjahr 2010 bzw. 2009/2010 bei gebrochenem Geschäftsjahr.

In steuerlicher Hinsicht müssen folgende Aufrechnungen und Abzüge gegenüber der Erfolgsrechnung vorgenommen werden:

- steuerlich nicht abzugsfähige Kosten, wie Investitionen und private Ausgaben, nicht ausgeschiedene Privatanteile, welche der Erfolgsrechnung belastet wurden;
- steuerbare Einkünfte, wie Buchgewinne infolge Aufwertung von Aktien, Liquidationsgewinne und Naturalbezüge, welche der Erfolgsrechnung nicht gutgeschrieben wurden;
- der Erfolgsrechnung gutgeschriebene Beträge, welche separat besteuert werden, wie Lohn Einkommen ausserhalb des Betriebes (mit der AHV abgerechnet), Familienzulagen, Eigenmietwert, usw.

Eine Buchhaltung kann nur dann als beweiskräftig anerkannt werden, wenn sie den folgenden Mindestanforderungen des OR (Art. 957ff.) entspricht: die Aufzeichnungen über die Einnahmen und Ausgaben sind fortlaufend, lückenlos und wahrheitsgetreu vorzunehmen (dem Geschäftsabschluss müssen detaillierte und vollständige Verzeichnisse über die Warenvorräte, Inventare, Debitoren und Kreditoren usw. zu Grunde liegen).

Die Führung der Buchhaltung muss der Wichtigkeit des Landwirtschaftsbetriebes entsprechen (Bilanzwahrheit und Bilanzklarheit).

Aufstellung aufgrund von Aufzeichnungen

Die Steuerpflichtigen, die ihr Einkommen nach Aufzeichnungen erstellen, müssen ein Verzeichnis über die bezahlten Pachtzinsen sowie die Abschreibungstabellen beilegen.

Die Berechnungsgrundlage für die Veranlagungsperiode 2010 ist das Kalenderjahr 2010. Für diese Aufzeichnungen werden folgende Mindestanforderungen verlangt:

- lückenlose und fortlaufende, jeweils auf Monatsende abgeschlossene Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben (Kassa- und Postcheckbuch);
- die Namen und Wohnorte der Leistenden und der Empfänger sind anzugeben;
- detaillierte Angaben über Vorräte, Inventare, Debitoren und Kreditoren.

Richtlinien zur Erstellung der Bilanz

1. Vorräte

Die Bewertung ist nach dem Marktwert vorzunehmen. Der Wert der selbst produzierten Waren in Bezug auf ihre Verwendung im Betrieb ist vom Steuerpflichtigen unbedingt zu deklarieren.

Für die Bewertung des Rohfuttermittels nehmen wir einen Betrag von Fr. 700.-- pro Grossvieheinheit (GVE) an. Dieser Betrag entspricht dem Wert der Fütterung von Januar bis Ende April.

2. Tierbestand

Die Bewertung kann nach den Richtlinien der Auswertungszentrale von Buchhaltungsabschlüssen FAT erfolgen.

Für zugekaufte Tiere, z.B. in neu erworbenen Betrieben, kann von den Gestehungskosten zuzüglich Zuwachs und abzüglich Abschreibungen ausgegangen werden.

Bewertungswert der GVE nach den Richtlinien FAT:

01.01.2010 Fr. 2'100.--

31.12.2010 Fr. 2'100.--

Für die Vermögenssteuer sind die Werte der letzten Bilanz massgebend.

3. Gebäude

Die Abschreibungen sowie die Subventionen sind bei einem Liegenschaftsgewinn steuerpflichtig (Art. 18 DBG). Im Jahresabschluss muss der gegenwärtige Stand ersichtlich sein.

Merkblatt über Abschreibungen

(auf dem Anlagevermögen land- und forstwirtschaftlicher Betriebe)

Rechtsgrundlagen: Artikel 28 des Gesetzes über die direkte Bundessteuer (DBG). Die Abschreibungssätze sind in Zusammenarbeit mit der Subkommission Landwirtschaft der Kommission für Erfahrungszahlen erarbeitet worden.

1. Allgemeines

Ausgangswert für die Berechnung der Abschreibung sind die Gestehungskosten. Diese ergeben sich aus dem Kaufpreis, vermindert um allfällige Rabatte, Eintauschgutschriften usw. Wird eine Buchhaltung neu eröffnet, so sind die Anlagegüter mit den Gestehungskosten, unter Berücksichtigung der seit der Anschaffung eingetretenen Wertverminderungen oder Wertvermehrungen in die Eingangsbilanz aufzunehmen. Abschreibungen sind nur auf Gegenständen des Geschäftsvermögens möglich, d.h. solche die ganz oder vorwiegend der Erwerbstätigkeit dienen (Art. 18 Abs. 2 DBG).

Bei Übernahme oder Kauf der ganzen oder einzelner Teile der Liegenschaft zu Verkehrswerten ist der Boden gesondert zu bewerten.

2. Ohne besonderen Nachweis gelten folgende Abschreibungssätze in %

Anschaff.wert Buchwert

2.1 Boden

Keine Abschreibungen auf bewirtschaftetem Boden	— —	— —
---	-----	-----

2.2 Gesamtsatz

(bei fehlender Ausscheidung für Land, Gebäude,
Meliorationen und Pflanzen im Inventar)

Die Abschreibung ist nur bis auf den Wert des Bodens zulässig	1,5%	3%
---	------	----

2.3 Meliorationen

Entwässerungen, Güterzusammenlegungskosten	5%	10%
Erschliessungen (Wege usw.), Rebmauern	3%	6%

2.4 Pflanzen

(Abschreibung ab Vollertrag)

Die bis zum Zeitpunkt des Vollertrages aktivierten Kosten
bilden den Ausgangswert für die Berechnung der Abschreibung

Reben	6%	12%
Obstanlagen.....	10%	20%

2.5 Gebäude

Wohnhäuser.....	1%	2%
Gesamtsatz für Gebäude und Bauernhäuser (Wohn- teil und Stall unter dem gleichen Dach).....	2%	4%
Oekonomiegebäude.....	3%	6%
Treibhäuser.....	7%	14%
Leichtbauten, Schweineställe, Geflügelhallen, usw.	5%	10%
Silos, Bewässerungen	5%	10%
Plastiktunnels, Polyestersilos.....	10%	20%

2.6 Mechanische Einrichtungen

(fest mit den Gebäuden verbundene technische Anlagen, soweit
nicht in den Gebäudewerten inbegriffen, z.B. Gesamtsatz).....

12%	25%
-----	-----

2.7 Fahrzeuge, Maschinen

Bei starker Beanspruchung	20%	40%
	25%	50%

2.8 Vieh

In der Regel erfolgt eine sofortige Abschreibung bis auf den Einheitswert gemäss Richtlinien BLW. Auf längere Zeit gesehen führt diese Methode zum selben Ergebnis wie die Abschreibung über die Nutzungszeit.

3. Investitionen für energiesparende Einrichtungen, Umweltschutzanlagen

Isolierungen, Anlagen zur Umstellung des Heizungssystems, Sonnenenergie- und Biogasverwertung und dergleichen können im ersten und zweiten Jahr bis zu 25% bzw. 50%, und in den folgenden Jahren zu den betreffenden Sätzen (Ziffer 2) abgeschrieben werden.

4. Nachholung unterlassener Abschreibungen

Diese ist nur in Fällen zulässig, in denen der steuerpflichtige Betrieb in früheren Jahren wegen schlechtem Geschäftsgang keine genügenden Abschreibungen vornehmen konnte. Sie ist zu begründen.

5. Besondere Abschreibungsverfahren

Darunter sind besondere kantonale, vom ordentlichen Verfahren abweichende Methoden zu verstehen, die nach kantonalem Steuerrecht oder -praxis unter bestimmten Voraussetzungen regel- und planmässig zur Anwendung gelangen (Sofortabschreibung, Einmalabschreibung).

6. Rückstellungen bei Wertverminderung von landwirtschaftlichem Boden bis zum Ertragswert

Diese Weisungen sind gültig für die Kantons- und Gemeindesteuern. Für die direkte Bundessteuer sind die Werte gemäss nachstehender Tabelle anzuwenden.

Bedingungen für die Bildung dieser Rückstellungen:

- Der Steuerpflichtige muss Eigentümer und Bewirtschafter sein
- Das bewirtschaftete Land muss in der landwirtschaftlichen Zone liegen
- Es muss eine ordentliche Buchhaltung mit Abschreibungstabellen geführt werden
- Die aktuellen Werte müssen tiefer als der Kaufpreis oder der Buchwert sein
- Auf den Kaufpreis der Reben und der Baumplantagen, auf denen noch keine Rückstellung vorgenommen wurde, ist der Wert auf den Boden und das Pflanzenkapital aufzuteilen.
Wenn es nicht möglich ist, den Wert des Pflanzenkapitals der Reben bei Erwerb festzustellen, wird der Wert Pauschal auf Fr. 5.-- pro m² festgesetzt.
- Die Rückstellungen können bis zum Ertragswert nur ab dem Jahr vorgenommen werden, das jenem des Erwerbs der Parzelle folgt.

Ertragswert des landwirtschaftlichen Bodens

Beim gesamten landwirtschaftlichen Boden inklusive Reben, handelt es sich um den Wert des Bodens allein; d.h. ohne das Pflanzenkapital und die Mauern. Die nachstehenden Werte wurden im Einvernehmen mit der Walliser Landwirtschaftskammer bestimmt.

	<u>Pro m²</u>	<u>Direkte Bundessteuer</u>
Kultivierter Boden, Flachland		
(ohne Mittelwallis von Siders bis St. Maurice)	Fr. 0.50	Fr. 5.--
Kultivierter Boden, Hgelzone		
Spezielle Kulturen (von Siders bis St. Maurice)	Fr. 1.50	Fr. 6.--
Bergzonen (2 bis 3 Bewirtschaftungen)	Fr. 0.25	
Bergzonen (1 und 2 Bewirtschaftungen)	Fr. 0.10	

Wälder (gemäss Betriebskosten)

Schwach	Fr. 0.30
Mittel	Fr. 0.15
Hoch	Fr. 0.05

Alpflchen (Amt für Landwirtschaft)

pro Kuhrecht	
Gut	Fr. 1'500.--
Mittel	Fr. 1'000.--
Minimum	Fr. 500.--

Unkultiviert

alle Regionen	<u>pro m²</u> Fr. 0.--
---------------	--------------------------------------

Reben

Ebene	Fr. 4.50	Fr. 4.50
Rechte Talseite (Zone I)	Fr. 7.50	Fr. 15.--
Rechte Talseite (Zone II)	Fr. 7.--	Fr. 10.--
Rechte Talseite (Zone III)	Fr. 6.50	Fr. 6.50
Hanglage linke Talseite	Fr. 6.--	Fr. 6.--
Linke Talseite (Zone III)	Fr. 5.50	Fr. 5.50

Grosse Weinberge unterliegen individuellen Schätzungen. Falls die Produktion unter einer spezifischen Bezeichnung verkauft wird, können diese Schätzungen höher als der amtliche Richtwert sein.

Beispiel einer Berechnung für Reben deren Wert der Mauern pauschal auf Fr. 8.-- pro m² festgesetzt wurde:

Zulässiger Wert nach der ersten Wertverminderung	Wert der Mauern (abzuschreiben)	Ertragswert des Bodens	Rückstellung
Zone I	Fr. 28.--	Fr. 8.--	Fr. 12.50
Zone II	Fr. 22.--	Fr. 8.--	Fr. 7.--
Zone III			
(rechte Talseite)	Fr. 18.--	Fr. 8.--	Fr. 3.50
Zone III	Fr. 18.--	Fr. 8.--	Fr. 4.50
(linke Talseite)			
Ebene	gemäss Zone	Fr. --	zu berechnen

Verfahren

- Katasterauszug jeder Parzelle (für die Reben mit Vermerk der Zone) und Rebregister
- Kaufakt oder letzter Buchwert für jede Parzelle
- Detaillierte Aufstellung der Rückstellungen

N.B. Veräusserung und Betriebsaufgabe

Die Gewinne aus der Veräusserung von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken werden bis zur Höhe der Anlagekosten dem steuerbaren Einkommen zugerechnet (Art. 14 Abs. 5 StG und Art. 18 Abs. 4 DBG). Bei Aufgabe der Erwerbstätigkeit getrennte Besteuerung vom übrigen Einkommen. Bei Realisierung eines Gewinnes werden also lediglich die Subventionen, Rückstellungen und die getätigten Abschreibungen, die von früheren Gewinnen in Abzug gebracht wurden, besteuert.

Naturalbezüge und Naturallöhne - Privatanteile (gem. Merkblatt NL 1/2007)

1. Naturalbezüge

Diese Beträge stellen den Wert der Nahrungsmittelbezüge aus Selbstversorgung für die Betriebsleiterfamilie und die Angestellten dar. Für die Betriebsangestellten werden diese Bezüge im Naturallohn abgezogen (siehe Ziffer 7).

		Kinder im Alter von.. Jahren *		
	Erwachsene	bis 6	6-13	13-18
In der Regel	Fr. 960.--	240.--	480.--	720.--
Ohne Milch	Fr. 600.--	145.--	300.--	455.--
Mit Milch, ohne Fleisch	Fr. 600.--	145.--	300.--	455.--
Viehloser Betrieb	Fr. 240.--	60.--	120.--	180.--

**Massgebend ist das Alter der Kinder zu Beginn jedes Geschäftsjahres. Bei Familien mit mehr als drei Kindern sind vom Totalwert der Kinderansätze abzuziehen: bei 4 Kindern 10%, bei 5 Kindern 20%, bei 6 und mehr Kindern 30%.*

2. Mietwert der Wohnung

Der Mietwert der Wohnung im eigenen Hause ist von Fall zu Fall nach den ortsüblichen Mietzinsen für eine entsprechende Wohnung zu bestimmen. In Fällen, in denen einzelne Räume sowohl dem betrieblichen als auch privaten Zwecken dienen, ist ein angemessener Anteil an diesen Gemeinschaftsräumen (wie Wohnräume, Küche, Bad, WC) mitzuberücksichtigen.

3. Privatanteil an den Kosten für Heizung, Beleuchtung, Reinigung, moderne Kommunikationsmittel usw.

Für Heizung, Elektrizität, Gas, Reinigungsmaterial, Wäschereinigung, Haushaltsartikel, moderne Kommunikationsmittel, Radio und Fernsehen sind in der Regel jährlich folgende Beträge als Privatanteil an den Kosten anzurechnen, sofern sämtliche den Privathaushalt betreffenden Ausgaben für diese Zwecke dem Betrieb belastet worden sind:

	für den ersten Erwachsenen	Zuschläge pro Erwachsenen	Kind
Überdurchschnittliche Verhältnisse (entspr. N1)	Fr. 3'540.--	900.--	600.--
In der Regel	Fr. 2'640.--	660.--	420.--
Sehr einfache Verhältnisse	Fr. 2'100.--	540.--	360.--

4. Privatanteil an den Löhnen des Geschäftspersonals

Arbeiten Betriebsangestellte zum Teil für die privaten Bedürfnisse des Betriebsinhabers und seiner Familie (Zubereitung der Verpflegung, Besorgung der privaten Räume und Wäsche usw.), so ist ein den Verhältnissen entsprechender Teil der Löhne als Privatanteil anzurechnen.

5. Privatanteil an den Autokosten

Der Privatanteil kann entweder aufgrund der tatsächlichen Kosten anhand des ausgewiesenen, privat gefahrenen Kilometeranteils berechnet, oder pauschal mit 0,8% des Kaufpreises (exkl. MWST) oder einem Drittel bis zur Hälfte der ausgewiesenen Gesamtkosten erfasst werden, mindestens aber mit Fr. 150.-- pro Monat und Fahrzeug.

6. Naturallohn für landwirtschaftliche Arbeitnehmer (Verpflegung + Unterkunft)

					volle Verpflegung	Unterkunft	Verpflegung +Unterkunft
Erwachsene	Tag/Fr.	3.50	10.--	8.--	21.50	11.50	33.--
	Monat/Fr.	105.--	300.--	240.--	645.--	345.--	990.--
	Jahr/Fr.	1'260.--	3'600.--	2'880.--	7'740.--	4'140.--	11'880.--

Für bis 6-jährige Kinder sind die Ansätze auf 25%, für bis 13-jährige auf 50%, für bis 18-jährige auf 75% zu reduzieren. Familien mit 4 Kindern und mehr: siehe Ziffer 1.

Kommt der Arbeitgeber weitgehend auch für Kleider, Leibwäsche und Schuhe sowie deren Unterhalt auf, so sind hier zusätzlich Fr. 80.-- im Monat bzw. Fr. 960.-- im Jahr anzurechnen.

7. Naturallohnabzug beim Arbeitgeber (Selbstkostenabzug)

	Tag/Fr.	Monat/Fr.	Jahr/Fr.
In der Regel	17.--	510.--	6'120.--
Wenn der Mietwert der Angestelltenräume dem Betriebseigentümer zugerechnet wird	19.--	570.--	6'840.--

Für die Abgabe von Kleidern, Leibwäsche und Schuhen ist der dem Empfänger im Lohnausweis angerechnete Betrag abzuziehen.

8. Erläuterungen zur Aufteilung der Versicherungsprämien

Versicherungen	Betriebs- aufwand	Privat- aufwand	Bemerkungen StE: Steuererklärung
Angestellte			
AHV/IV/EO/ALV, Unfall (UVG)	x		
Krankheit (NAV), Säule 2a (BVG)	x		
Betriebsleiterfamilie			
AHV/IV/EO/ALV		x	unter Rubrik 211/211a der StE abziehen
Krankenkasse, -versicherung		x	unter Rubrik 2560 der StE abziehen
Unfallversicherung		x	
Krankentaggeldversicherung für den Landwirt	x		Taggelder in der StE separat aufführen
Kollektivversicherung		x	Privatanteil unter Vers.abzug in der StE
reine Risikoversicherung		x	unter Rubrik 2560 der StE abziehen
mit Vorsorgecharakter		x	unter 2. oder 3. Säule
für Betrieb verpfändet	x		z.B. Sicherung eines Kredites
2. Säule (Pensionskasse)	x	x	je zur Hälfte
3. Säule (3a)		x	unter Rubrik 2210/2220 der StE abziehen
Lebens-, Rentenversicherung		x	unter Rubrik 2560 der StE abziehen
Betrieb			
Betriebshaftpflicht	x		
Landw. Gebäudeversicherung	x		für Betriebsgebäude (Geschäftsvermögen)
Mobiliar-, Motorfahrzeugversicherung	x		Ausscheidung des Privatanteils Ende Jahr

Direktion	606 24 63	Verrechnungssteuer	606 24 83/84/85
Personalchef.....	606 24 56	Quellensteuer	606 25 01
Jurist	606 24 66	Erbschaftssteuer	606 25 16
Juristische Personen	606 24 79	Liegenschaftsgewinnsteuer	606 25 12
Fax Allgemein	606 24 54)	Vereine und Stiftungen	606 24 73

EINSCHÄTZUNG DER NATÜRLICHEN PERSONEN

OBERWALLIS 027	Unselbständig- Erwerbende	Fax Nr.	Selbständig- Erwerbende	Fax Nr.
.....				
Bezirk Goms	606 25 64	606 26 25	606 25 44	606 25 84
Bezirk Brig	606 25 39/42&26 77	606 26 25	606 25 44/61	606 25 84
Gemeinde Brig	606 25 39/42	606 26 25	606 25 41	606 26 93
Bezirk Visp.....	606 25 46/52/53/57&26 82	606 26 27	606 25 54/62/79	606 25 84
Gemeinde Visp.....	606 25 57	606 26 27	606 25 54	606 25 84
Bezirk Östl. Raron	606 25 53	606 26 27	606 25 54	606 25 84
Bezirk Westl. Raron	606 25 17&26 77	606 26 27/25	606 25 62	606 25 84
Bezirk Leuk.....	606 25 17/39/55/63	606 26 27/25	606 25 61	606 25 84
UNTERWALLIS.....027				
Bezirk Sitten.....	606 25 81/92/99 & 26 03/45	606 26 28	606 26 04/86	606 24 53
Stadt Sitten	606 25 93 & 26 05/06/07/83	606 26 35	606 26 01	606 26 37
Bezirk Hérens.....	606 25 92/98/99 & 26 03/06	606 26 28	606 25 94	606 26 96
Bezirk Conthey	606 25 07/81/86/98/99	606 26 29	606 25 91	606 26 37
Stadt Siders	606 25 72/82	606 26 35	606 25 71	606 26 43
Bezirk Siders	606 25 06/37/73/74 & 26 45	606 26 35	606 25 75	606 26 96
Plateau (Crans/Montana) ..	606 25 06/37/73/82/98	606 26 35	606 25 77	606 26 96
Bezirk Martigny	606 25 08/86 & 26 12/17/19	606 26 29	606 26 14	606 26 43
Stadt Martigny	606 26 12/13	606 26 29	606 26 11	606 26 43
Bezirk Entremont.....	606 24 52/82 & 25 97	606 26 29	606 25 96&26 02	606 24 53
Bezirk St. Maurice	606 24 82 & 25 38/59	606 26 44	606 26 16	606 26 37
Bezirk Monthey	606 25 38 & 26 17/22/34/47	606 26 44	606 26 33	606 26 37
Stadt Monthey	606 25 95 & 26 32	606 26 44	606 26 31	606 26 54

Im Internet finden Sie eine komplette Liste der Mitarbeiter nach Gemeinden aufgeteilt.

E-Mail: vorname.name@admin.vs.ch – Beispiel: kurt.meister@admin.vs.ch

Hilfstabellen für die Berechnung der Kantons- und Gemeindesteuer vom Einkommen für natürliche Personen

Aufgrund ihres Umfanges wird darauf verzichtet, die Hilfstabellen für die Berechnung der Kantons- und Gemeindesteuer vom Einkommen hier abzdrukken.

Diese Hilfstabellen können beim Staatsökonomat oder direkt bei der kantonalen Steuerverwaltung gekauft werden. Zudem sind sie auf unserer Internetseite www.vs.ch abrufbar.

RÜCKZAHLUNG

Bei Fehlen einer Zahlungsadresse und ohne ausdrücklichen Gegenbericht werden Beträge zugunsten des Steuerpflichtigen als Anzahlung auf die Rate(n) der Kantonssteuer des folgenden Jahres übertragen. Es wird hierfür ab Eröffnungsdatum eine Zinsgutschrift gewährt. Eine allfällige Rückzahlung kann nur termingerecht vorgenommen werden, wenn Sie die Rubrik auf der 1. Seite Ihrer Steuererklärung vollständig ausfüllen oder ergänzen.



Zusatz-Wegleitung 2010

zum Ausfüllen der Steuererklärung für natürliche Personen, die eine selbständige Erwerbstätigkeit ausüben

Inhaltsverzeichnis

Ziffer	1	Die Pflichten des Steuerpflichtigen bei der Ermittlung des Einkommens
Ziffer	2	Der Einkommensbegriff im Bereich der selbständigen Erwerbstätigkeit
Ziffer	3	Angaben zu den Privatbezügen
Ziffer	4	Erklärungen zum Thema Betriebskosten
Ziffer	5	Die geschäftsmässig begründeten Abschreibungen
Ziffer	6	Anwendung des Merkblattes über Abschreibungen geschäftlicher Betriebe für die Kantons- und Gemeindesteuern
Ziffer	7	Die geschäftsmässig begründeten Rückstellungen
Ziffer	8	Die Ersatzbeschaffung
Ziffer	9	Einkommen aus Kollektiv- und einfachen Gesellschaften
Ziffer	10	Das Geschäftsvermögen
Ziffer	11	Spezialformulare für Selbständigerwerbende
Seite	55	Merkblatt N1/2007 über die Bewertung der Naturalbezüge und der privaten Unkostenanteile von Geschäftsinhabern

LANDWIRTSCHAFT:

Die Weisungen zur Angabe des landwirtschaftlichen Einkommens befinden sich in der allgemeinen Wegleitung.

1. Pflichten bei der Ermittlung des Einkommens

1.1. Nicht buchführungspflichtige Steuerpflichtige

Die nicht buchführungspflichtigen Steuerpflichtigen müssen der kantonalen Veranlagungsbehörde Aufstellungen über Aktiven und Passiven, Einnahmen, Ausgaben sowie Privatentnahmen und Privateinlagen einreichen (Art. 133 Abs. 2 StG und Art. 125 DBG). An diese Aufzeichnungen werden folgende Mindestanforderungen gestellt:

Lückenlose und fortlaufende, jeweils auf Monatsende abgeschlossene Aufzeichnungen über Einnahmen und Ausgaben (Kassa- und Postcheckbuch), wobei ausser den entsprechenden Daten auch die Namen der Leistenden und der Empfänger und mindestens die Wohnorte anzugeben sind; Inventare über die Warenvorräte mit detaillierten Angaben über Mengen, Werte und Warenarten; Listen über die Kundenguthaben sowie Aufstellungen der übrigen Vermögenswerte. Die Steuerpflichtigen haben die Möglichkeit, ihr Einkommen entweder aufgrund der Forderungen (Fakturen bzw. Honorarnoten) oder aufgrund der Zahlungseingänge zu ermitteln. Es ist wichtig, dass die einmal gewählte Abrechnungsart grundsätzlich beizubehalten ist. Im Einvernehmen mit der zuständigen Veranlagungsbehörde ist aber ein Wechsel von der Abrechnung aufgrund der Zahlungseingänge zur Abrechnung aufgrund der Forderungen zulässig.

1.2. Buchführungspflichtige Steuerpflichtige

Die buchführungspflichtigen Steuerpflichtigen müssen ihrer Steuererklärung die unterzeichnete Jahresrechnung beilegen, d.h. die Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung (Art. 133 Abs. 2 StG von 1976, Art. 5 und 6 AR zum StG von 1976, Art. 125 Abs. 2 DBG). Eine Buchhaltung kann nur dann als beweiskräftig anerkannt werden, wenn sie den folgenden Mindestanforderungen des OR (Art. 957 ff.) entspricht: Die Aufzeichnungen über die Einnahmen und Ausgaben sind fortlaufend, lückenlos und wahrheitsgetreu vorzunehmen (den Geschäftsabschlüssen müssen detaillierte und vollständige Verzeichnisse über die Warenvorräte, angefangenen Arbeiten, Kundenguthaben, Lieferantenschulden usw. zu Grunde liegen).

1.3. Aufbewahrungspflicht

Die Urkunden und sonstigen Belege sind während 10 Jahren aufzubewahren. Darunter fallen insbesondere Verträge aller Art, wichtige Korrespondenzen, Einkaufsfakturen, Doppel der ausgestellten Rechnungen, Bankauszüge mit den entsprechenden Belegen, Postcheckbelege (einschliesslich Saldomeldungen), Buchungsbelege, Quittungen aller Art, Kassenstreifen, Bild- und Datenträger, sofern auf ihnen Geschäftskorrespondenz oder Buchungsbelege aufgezeichnet sind usw.

1.4. Widerhandlung

Das Nichterstellen der Bücher und Bestände (Aufzeichnungspflicht) sowie die Nichtbefolgung der Aufbewahrungspflicht stellen eine Widerhandlung dar. Diese Übertretungen von Verfahrenspflichten können eine Ermessenseinschätzung nach sich ziehen (Art. 137 Abs. 2 und Art. 202 StG und Art. 130 und 174 DBG).

2. Einkommen aus selbständiger Erwerbstätigkeit

2.1. Bemessungsgrundlage

Für die Ermittlung des Einkommens aus selbständiger Erwerbstätigkeit ist das Ergebnis des in der Steuerperiode abgeschlossenen Geschäftsjahres massgebend. Diese Bestimmung gilt auch bei Aufnahme oder Aufgabe der Erwerbstätigkeit oder, wenn der Zeitpunkt für den Geschäftsabschluss neu festgelegt wird, und das daraus resultierende Geschäftsjahr mehr oder weniger als zwölf Monate umfasst.

Das Ergebnis des Geschäftsabschlusses wird in seinem tatsächlichen Umfang für die Bemessung des für die Steuerperiode massgeblichen Einkommens herangezogen. Bei ganzjähriger Steuerpflicht ist für die Satzbestimmung das Ergebnis des Geschäftsabschlusses ohne Umrechnung heranzuziehen. Bei unterjähriger Steuerpflicht und unterjährigem Geschäftsjahr werden die ordentlichen Gewinne für die Satzbestimmung auf zwölf Monate umgerechnet; die Umrechnung erfolgt aufgrund der Dauer der Steuerpflicht. Übersteigt jedoch die Dauer des unterjährigen Geschäftsjahres jene der unterjährigen Steuerpflicht, können die ordentlichen Gewinne für die Satzbestimmung nur aufgrund der Dauer des Geschäftsjahres auf zwölf Monate umgerechnet werden.

Die ordentlichen Gewinne eines Geschäftsjahres, das zwölf oder mehr Monate umfasst, werden für die Satzbestimmung auch bei unterjähriger Steuerpflicht nicht umgerechnet.

2.2. Einkommensbegriff

Die Gesamtheit des Einkommens aus einer selbständigen Erwerbstätigkeit unterliegt der ordentlichen Steuer. Das Einkommen umfasst insbesondere:

- die Betriebsgewinne gemäss Gewinn- und Verlustrechnungen;
- die Kapitalgewinne aus einer Veräusserung, Verwertung oder buchmässiger Aufwertung von Geschäftsvermögen. Die Gewinne aus der Veräusserung von land- und forstwirtschaftlichen Grundstücken werden den steuerbaren Einkünften nur bis zur Höhe der Anlagekosten zugerechnet;
- die Privatbezüge und der Privatverbrauch des Geschäftsinhabers;
- die als Kosten verbuchten Aufwendungen für die Anschaffung, Herstellung oder Verbesserung von Vermögensgegenständen;
- die nicht geschäftsmässig begründeten Abschreibungen und Rückstellungen;
- die Bestandesänderungen bei den Forderungen (Debitoren) sowie bei den Geschäftsguthaben gegenüber Kunden;
- die Bestandesänderungen beim Inventar (Warenkonto), bei den angefangenen Arbeiten und bei den Schulden (Kreditoren).

Als Veräusserung sind zu betrachten:

- die Überführung von Geschäftsvermögen in das Privatvermögen;
- die Überführung von Geschäftsvermögen in **ausländische** Betriebe oder Betriebsstätten

3. Privatbezüge

Alle Privatbezüge, besonders die Naturalbezüge oder die privaten Auslagen, die in der Buchhaltung als Geschäftskosten verbucht wurden, gehören zum steuerbaren Einkommen.

Beispiele

- Mietwert der Wohnung;
- Kosten für Heizung, Beleuchtung, Reinigung usw. der Wohnung;
- Lohn oder Lohnanteil des Personals, welches ganz oder teilweise im Haushalt des Steuerpflichtigen beschäftigt ist;
- Privatanteil an den belasteten Autokosten;
- Werte von Waren und Erzeugnissen, welche der Steuerpflichtige aus seinem eigenen Betrieb bezogen hat.

Die Naturalbezüge des Steuerpflichtigen und die seiner Familie sind zum Marktwert gemäss örtlichen Ansätzen anzurechnen, d.h. zu dem Betrag, den der Steuerpflichtige ausserhalb seines Geschäftes dafür hätte bezahlen müssen.

4. Betriebskosten

4.1. Allgemeine Unkosten

Unter Gewinnungskosten sind die zur Erzielung des steuerbaren Einkommens sowie zur Erhaltung der Einkommensquelle gemachten Aufwendungen zu verstehen. Es handelt sich hier um sämtliche für die **Erzielung des Einkommens notwendigen Kosten**.

Die als Pauschalen belasteten Beträge sind speziell auszuweisen (z.B. in Klammern).

Nicht abzugsfähige Aufwendungen sind:

- Zinsen für das eigene Kapital,
- Aufwendungen für die Anschaffung, Herstellung oder Wertvermehrung von Vermögensgegenständen sowie für Schuldentilgung,
- Aufwendungen für den Unterhalt des Steuerpflichtigen und für seine Familie (Haushaltskosten, mit Einschluss der Miete und der Löhne an Hausangestellte),
- die geschäftsmässig nicht begründeten Abschreibungen und Rückstellungen.

4.2. Anschaffungs- und Herstellkosten

Die vom Steuerpflichtigen für die erste Einrichtung sowie die Vergrösserung und Erweiterung eines Unternehmens getätigten Aufwendungen sind Einlagen, welche zur Schaffung, Erweiterung oder Verbesserung der Einkommensquelle dienen. Diese können nicht als geschäftsmässig begründete Unkosten in Abzug gebracht werden, denn sie haben keinen direkten Zusammenhang mit dem in der Berechnungsperiode erzielten Einkommen. Sie dienen nicht nur für das in der Berechnungsperiode erzielte, sondern und vor allem auch für das in Zukunft zu erzielende Einkommen.

Die Anschaffungskosten sind für die Unternehmungen von grosser Bedeutung und können in den Folgejahren normalerweise abgeschrieben werden. So z.B. die Baukosten einer Geschäftsliegenschaft, die Anschaffungskosten von Maschinen, die Kosten zur Gewinnung neuer Kunden usw.

4.3. Löhne, einschliesslich Naturallöhne

Arbeiten Mitarbeiter zum Teil für private Bedürfnisse des Geschäftsinhabers oder seiner Familie (Zubereitung der Verpflegung, Besorgung der privaten Räume, der Wäsche usw.), so ist ein den Verhältnissen entsprechender Lohnanteil als Privatanteil aufzurechnen. Wird wegen der Mitarbeit der Ehefrau eine Hausangestellte beschäftigt, so gehört deren Lohn **nicht** zu den geschäftsmässig begründeten Unkosten.

Soziallasten

Als Soziallasten können sämtliche vom Arbeitgeber für sein Betriebspersonal bezahlten gesetzlichen Beiträge an die Sozialkassen (AHV, IV, EO, ALV, FZ) verbucht werden, jedoch nach Abzug des auf dem Lohn zurückbehaltenen Betrages (Arbeitnehmerbeitrag). Wenn dieses Personal ebenfalls vom Arbeitgeber für private Zwecke angestellt ist, stellen die Soziallasten für diese Tätigkeit keine Gewinnungskosten dar.

4.4. Berufliche Vorsorge

a) Zu Gunsten des Personals

Die Vorsorgebeiträge des Arbeitgebers zu Gunsten des eigenen Personals stellen, falls jede spätere zweckwidrige Verwendung ausgeschlossen ist, Geschäftsaufwand dar. Um als solchen anerkannt zu werden, müssen diese Beiträge an eine vom Unternehmen unabhängige Vorsorgeeinrichtung (Vorsorgeeinrichtung oder Pensionskasse zu Gunsten des Personals in Form einer unabhängigen juristischen Person oder in Form einer Gemeinschaftsstiftung der Versicherungsgesellschaften oder Banken) bezahlt werden.

Falls die Lohnbezüge vertraglich zur Mitgliedschaft an einer Betriebskrankenkasse verpflichtet sind, welche ihre Leistungen in Form von Taggeldern ausrichtet, gelten für die vom Arbeitgeber bezahlten Beiträge die gleichen Bedingungen wie für die Vorsorgeeinrichtung. Sind die Kosten für Arzt, Arznei, Spital usw. ebenfalls versichert und werden die Prämien hierfür vom Arbeitgeber übernommen, so sind diese als zusätzlichen Lohnbestandteil zu betrachten. Für den Arbeitgeber stellen diese Entschädigungen Lohnaufwand dar.

b) Zu Gunsten des Arbeitgebers

1. Arbeitgeber, welche mindestens eine Drittperson dauernd und vollzeitlich beschäftigen

Gemäss den Bestimmungen zur beruflichen Vorsorge, können sich Selbständigerwerbende der Vorsorgeeinrichtung ihres Betriebes oder ihres Berufsverbandes anschliessen. Die Prämienbelastungen müssen im gleichen Verhältnis wie beim übrigen Personal aufgeteilt werden. Die Beiträge des Arbeitgebers für seine eigene berufliche Vorsorge können nur insoweit die geschäftliche Erfolgsrechnung belasten, als sie dem Arbeitgeberanteil entsprechen, d.h. dem Anteil, den der Arbeitgeber für sein Personal leistet.

2. Arbeitgeber, welche kein Personal dauernd und vollzeitlich beschäftigen

Diese Selbständigerwerbenden können sich nur der Vorsorgeeinrichtung ihres Berufsverbandes oder der Auffangeinrichtung anschliessen.

Die Beiträge des Unternehmens für seine eigene berufliche Vorsorge können nur zur Hälfte der Erfolgsrechnung belastet werden. Der Unternehmer legt seiner Steuererklärung unaufgefordert eine Bestätigung dieser Vorsorgeeinrichtung bei und weist den durch die Unternehmung übernommenen Betrag aus.

Im Gegensatz zu den ordentlichen Beiträgen können Einkäufe in die Vorsorgeeinrichtung gem. Art. 79b BVG nicht zur Hälfte dem Betriebsgewinn belastet werden. Somit sind Einkäufe gesamthaft in der Rubrik 2100 der Steuererklärung in Abzug zu bringen. Die Steuerbehörde meldet anschliessend den Ausgleichskassen den Einkaufsbetrag um die AHV-Beiträge berechnen zu können.

c) Gebundene berufliche Vorsorge

Die hierfür bezahlten Beiträge gelten als aus privaten Mitteln erbracht und dürfen deshalb nicht der Erfolgsrechnung belastet werden. Die Abzugsbedingungen werden in der Rubrik 2210/2220 beschrieben.

5. Geschäftsmässig begründete Abschreibungen

5.1. Allgemeines

Geschäftsmässig begründete Abschreibungen im Sinne von Art. 24 StG und Art. 28 DBG können nur vom Einkommen geschäftlicher Betriebe in Abzug gebracht werden. Sie können nur auf den zum Geschäftsvermögen gehörenden Vermögensgegenständen beansprucht werden und müssen verbucht sein.

In der Praxis unterscheidet man zwischen ordentlichen und ausserordentlichen Abschreibungen.

Die ordentlichen Abschreibungen berücksichtigen die Wertverminderungen gemäss der Nutzung. Für die Kantons- und Gemeindesteuern sowie die direkte Bundessteuer werden die Ansätze laut Merkblatt der Eidg. Steuerverwaltung angenommen. Der Steuerpflichtige hat die Möglichkeit, Abschreibungen auf den Anschaffungswert oder den Buchwert zu tätigen. Die Ansätze für Abschreibungen auf den Buchwerten sind doppelt so hoch wie für Abschreibungen auf den Anschaffungswerten. Die Nachholung von Abschreibungen ist unter bestimmten Voraussetzungen möglich (*siehe Ziffer 6 Merkblatt über Abschreibungen*). Die Abschreibungen müssen pro rata temporis vorgenommen werden. Massgebend ist das Anschaffungsdatum oder die Inbetriebnahme des Wirtschaftsgutes. Die ausserordentlichen Abschreibungen sind Wertberichtigungen, welche die ordentlichen Abschreibungen gemäss Nutzung übersteigen. Sie können im Fall von Marktpreiszerfall, unvorhergesehenen Schäden und zwingenden Wertverminderungen angenommen werden.

5.2. Nicht anerkannte Abschreibungen

- Abschreibungen auf fiktiven Aktiven oder auf neu bewertete Wirtschaftsgüter;
- Abschreibungen auf negative Werte oder die Bildung von Ersatzbeschaffungsfonds;
- Abschreibungen auf aufgewertete Aktiven, welche zur Verrechnung von Verlusten verwendet wurden; diese können nur vorgenommen werden, wenn die Aufwertungen handelsrechtlich zulässig waren und die Verluste im Zeitpunkt der Abschreibung verrechenbar gewesen wären;
- Abschreibungen, die den Verkehrswert des Grundstückes übersteigen.

5.3. Besondere Abschreibungen

Warenlager:

Das Warenlager wird zu den Anschaffungs- oder Herstellkosten oder zum Marktpreis, wenn dieser tiefer ist, bewertet. Es kann bis zu einem Drittel unter den Anschaffungskosten bilanziert werden.

Wertschriften:

Wertschriften mit Kurswert dürfen höchstens zum Durchschnittskurs des letzten Monats vor dem Bilanzstichtag bewertet werden. Wertschriften ohne Kurswert dürfen höchstens zu den Anschaffungskosten in der Bilanz aufgeführt werden.

Die Steuerbehörden nehmen im Normalfall keine Abschreibungen auf neuerworbene Beteiligungen an.

Goodwill:

Nur bezahlter Goodwill kann bilanziert werden. Dieser kann jährlich um 40% vom jeweiligen Restbuchwert abgeschrieben werden.

Installationen in gemieteten Lokalen:

Die Abschreibungen auf die Investitionskosten sind auf die Dauer des Mietvertrages zu verteilen.

Sofortabschreibungen auf Neuanschaffungen:

Auf Neuinvestitionen kann zusätzlich zu den ordentlichen Abschreibungen eine Sofortabschreibung bis zu 100% getätigt werden. Bei Liegenschaften entspricht der Sofortabschreibungssatz dem doppelten ordentlichen Abschreibungssatz.

Die Sofortabschreibungen sind nur in der Steuerperiode zulässig, in welcher die Anschaffungen getätigt wurden.

6. Merkblatt über Abschreibungen

1. Normalsätze in Prozenten des Buchwertes²

Wohnhäuser von Immobiliengesellschaften und Personalwohnhäuser

- auf Gebäuden allein³ 2%

- auf Gebäude und Land zusammen⁴ 1,5%

Geschäftshäuser, Büro- und Bankgebäude, Warenhäuser, Kinogebäude

- auf Gebäuden allein³ 4%

- auf Gebäude und Land zusammen⁴ 3%

Gebäude des Gastwirtschaftsgewerbes und der Hotellerie

- auf Gebäuden allein³ 6%

- auf Gebäude und Land zusammen⁴ 4%

Fabrikgebäude, Lagergebäude und gewerbliche

Bauten (speziell Werkstatt- und Silogebäude)

- auf Gebäuden allein³ 8%

- auf Gebäude und Land zusammen⁴ 7%

Dient ein Gebäude nur zum Teil geschäftlichen Zwecken, so ist der Abschreibungssatz entsprechend zu reduzieren; wird es für verschiedene geschäftliche Zwecke benötigt (z.B. Werkstatt und Büro), so sind die einzelnen Sätze angemessen zu berücksichtigen.

Hochregallager und ähnliche Einrichtungen 15%

Fahrnisbauten auf fremdem Grund und Boden 20%

Gleisanschlüsse 20%

Wasserleitungen zu industriellen Zwecken 20%

Tanks (inkl. Zisternenwaggon), Container 20%

Geschäftsmobiliar, Werkstatt- und Lager-
einrichtungen mit Mobiliarcharakter 25%

Transportmittel aller Art ohne Motorfahrzeuge,
insbesondere Anhänger 30%

Apparate und Maschinen zu Produktionszwecken 30%

Motorfahrzeuge aller Art 40%

Maschinen, die vorwiegend im Schichtbetrieb
eingesetzt sind, oder die unter besonderen Bedingungen
arbeiten, wie z.B. schwere Steinbearbeitungsmaschinen,
Strassenbaumaschinen 40%

Maschinen, die in erhöhtem Masse schädigenden
chemischen Einflüssen ausgesetzt sind 40%

Büromaschinen 40%

Datenverarbeitungsanlagen (Hardware und Software) 40%

Immaterielle Werte, die der Erwerbstätigkeit
dienen, wie Patent-, Firmen-, Verlags-, Konzessions-,
Lizenz- und andere Nutzungsrechte;

Goodwill 40%

Automatische Steuerungssysteme 40%

Sicherheitseinrichtungen, elektronische Mess-
und Prüfgeräte 40%

Werkzeuge, Werkzeugschirr, Maschinenwerkzeuge,

Geräte, Gebinde, Gerüstmaterial, Paletten usw. 45%

Hotel- und Gastwirtschaftsgeschirr sowie Hotel-
und Gastwirtschaftswäsche 45%

2. Sonderfälle

Investitionen für energiesparende Einrichtungen

Wärmeisolierungen, Anlagen zur Umstellung des Heizungssystems, zur Nutzbarmachung der Sonnenenergie und dgl. können im ersten und im zweiten Jahr bis zu 50% vom Buchwert und in den darauffolgenden Jahren zu den für die betreffenden Anlagen üblichen Sätzen (Ziffer 1) abgeschrieben werden.

Umweltschutzanlagen

Gewässer- und Lärmschutzanlagen sowie Abluftreinigungsanlagen können im ersten und im zweiten Jahr bis zu 50% vom Buchwert und in den darauffolgenden Jahren zu den für die betreffenden Anlagen üblichen Sätzen (Ziffer 1) abgeschrieben werden.

3. Nachholung unterlassener Abschreibungen

Die Nachholung unterlassener Abschreibungen ist nur in Fällen zulässig, in denen das steuerpflichtige Unternehmen in früheren Jahren wegen schlechten Geschäftsganges keine genügenden Abschreibungen vornehmen konnte. Wer Abschreibungen nachzuholen begehrt, ist verpflichtet, deren Begründetheit nachzuweisen.

4. Besondere kantonale Abschreibungsverfahren

Unter besonderen kantonalen Abschreibungsverfahren sind vom ordentlichen Abschreibungsverfahren abweichende Abschreibungsmethoden zu verstehen, die nach dem kantonalen Steuerrecht oder nach der kantonalen Steuerpraxis unter bestimmten Voraussetzungen regelmässig und planmässig zur Anwendung gelangen, wobei es sich um wiederholte oder einmalige Abschreibungen auf dem gleichen Objekt handeln kann (z.B. Sofortabschreibung, Einmaleralledigungsverfahren). Besondere Abschreibungsverfahren dieser Art können auch für die direkte Bundessteuer angewendet werden, sofern sie über längere Zeit zum gleichen Ergebnis führen.

5. Abschreibungen auf aufgewerteten Aktiven

Abschreibungen auf Aktiven, die zum Ausgleich von Verlusten höher bewertet wurden, können nur vorgenommen werden, wenn die Aufwertungen handelsrechtlich zulässig waren und die Verluste im Zeitpunkt der Abschreibung verrechenbar gewesen wären.

¹ Für Land- und Forstwirtschaftsbetriebe, Elektrizitätswerke, Luftseilbahnen und Schiffsfahrtsunternehmen bestehen besondere Merkblätter, erhältlich bei der Eidg. Steuerverwaltung, Hauptabteilung Direkte Bundessteuer, 3003 Bern, Telefon 031/322 74 11.

² Für Abschreibungen auf dem **Anschaffungswert** sind die genannten Sätze um die Hälfte zu reduzieren.

³ Der höhere Abschreibungssatz für Gebäude allein kann nur angewendet werden, wenn der restliche Buchwert bzw. die Gesteungskosten der Gebäude separat aktiviert sind. Auf dem Wert des Landes werden grundsätzlich keine Abschreibungen gewährt.

⁴ Dieser Satz ist anzuwenden, wenn Gebäude und Land zusammen in einer einzigen Bilanzposition erscheinen. In diesem Fall ist die Abschreibung nur bis auf den Wert des Landes zulässig.

7. Geschäftsmässig begründete Rückstellungen

Rückstellungen sind geschäftsmässig zulässig.

Unter diese fallen:

- im Geschäftsjahr begründete Verpflichtungen, deren Höhe noch unbestimmt ist (transitorische Passiven);
- Verlustrisiken, die mit Aktiven des Umlaufvermögens verbunden sind;
 - a) dubiose Debitoren: auf schweizerische Guthaben 5%
auf ausländische Guthaben 10%
 - b) Bürgschaftsverpflichtungen: 1% auf die Bürgschaftssumme
 - c) Garantietarbeiten: 2% auf die Umsätze der zwei vorangegangenen Geschäftsjahre
- drohende Verluste: Schadenersatzklage usw.

Grundsätzlich sind Rückstellungen für künftige Verbindlichkeiten nicht zugelassen. Ausgenommen sind Rückstellungen wie:

- Rückstellungen für Grossreparaturen: 0.5% pro Jahr oder 2.5% in Nachholfällen, aber maximal 10% vom Verkehrswert der Liegenschaft;
- Rückstellungen für künftige Forschungs- und Entwicklungsaufträge an Dritte bis zu 10% des steuerbaren Geschäftsertrages, insgesamt jedoch höchstens bis zu 1 Mio. Franken, unter der Bedingung, dass die entsprechenden Auslagen innert angemessener Frist getätigt werden.
- Für jeden neuen Lehrling kann eine Rückstellung von Fr. 10'000.– gebildet werden, welche spätestens Ende der Lehre aufzulösen ist.

Die Einschätzungsbehörde steht Ihnen für weitere zusätzliche Auskünfte gerne zur Verfügung.

8. Ersatzbeschaffung

Beim Ersatz von Gegenständen des Anlagevermögens können die stillen Reserven auf ein Ersatzobjekt des betriebsnotwendigen Anlagevermögens übertragen werden; **ausgeschlossen** ist die Übertragung auf Vermögen **ausserhalb der Schweiz**.

Findet die Ersatzbeschaffung nicht im gleichen Geschäftsjahr statt, so kann im Umfange der übertragbaren stillen Reserven eine Rückstellung gebildet werden. Diese Rückstellung ist innert angemessener Frist zur Abschreibung auf dem Ersatzobjekt zu verwenden oder zugunsten der Erfolgsrechnung aufzulösen.

Als betriebsnotwendig gilt nur solches Anlagevermögen, das für einen Fabrikations-, Gewerbe-, Handels- oder Dienstleistungsbetrieb unmittelbar notwendig ist; ausgeschlossen sind insbesondere Vermögensobjekte, welche dem Unternehmen nur zum Zwecke der Vermögensanlage oder durch ihren Ertrag dienen.

Die Ersatzbeschaffung muss innert einer angemessenen Frist erfolgen. Die Steuerbehörden betrachten eine Zeitspanne bis zu 4 Jahren als angemessen.

Beispiel einer Ersatzbeschaffung gemäss Änderung der Steuergesetzgebung vom 01.01.2001

Verkaufspreis	Fr. 2'000'000.--
./. Buchwert	<u>Fr. 500'000.--</u>
Liquidationsgewinn	Fr. 1'500'000.--

Wiederinvestition	Fr. 1'200'000.--
./. Buchwert	<u>Fr. 500'000.--</u>
Wiederinvestition (Abschreibung als Wiederinvestition)	Fr. 700'000.--

Steuerbarer Liquidationsgewinn **Fr. 800'000.--**

Buchwert (Kauf)	Fr. 1'200'000.--
./. Wiederinvestition	<u>Fr. 700'000.--</u>
Neuer Buchwert	Fr. 500'000.--

9. Einkommen aus Gesellschaften

Das Einkommen aus einer Kollektiv-, Kommandit- oder einfachen Gesellschaft (wie Konsortium) ist gemäss den Angaben, die die Gesellschaft in ihrem Fragebogen gemacht hat, zu deklarieren. Enthält dieses Einkommen verrechnungssteuerbelastete Kapitalerträge, so hat sie Anspruch auf Rückerstattung der zu ihren Lasten abgezogenen Verrechnungssteuer. Dieser Anspruch ist von der Gesellschaft selber bei der Eidg. Steuerverwaltung, Abteilung Rückerstattung, 3003 Bern, geltend zu machen, wo das erforderliche Antragsformular R 25 und weitere Auskünfte erhältlich sind.

Anders verhält es sich bei einfachen Gesellschaften. Diese haben keinen eigenen Rückerstattungs- oder Verrechnungsanspruch, sondern jeder Beteiligte muss persönlich die Verrechnung der anteilmässig auf ihn entfallenden Verrechnungssteuer geltend machen.

10. Geschäftsvermögen

10.1. Massgebende Kriterien

Die Vermögenswerte des Besitzers können dem Geschäfts- oder Privatvermögen angehören. Grundsätzlich umfasst das Geschäftsvermögen alle Wirtschaftsgüter, welche aufgrund ihrer Beschaffenheit (z.B. Fabriken, Werkstätten, Geschäftliegenschaften, Waren, Maschinen usw.) geschäftsnotwendig sind, sowie Vermögenswerte, die aus Mitteln des Geschäftes oder für geschäftliche Zwecke erworben worden sind und direkt oder indirekt dem Geschäftsbetrieb dienen.

Präponderanzmethode

Vermögenswerte, die sowohl geschäftlich als auch privat genutzt werden, unterliegen nicht mehr der Wertzerlegung, sondern der Präponderanzmethode. Gemäss dieser Methode wird die Gesamtheit der Vermögenswerte entweder dem Geschäfts- oder Privatvermögen zugeordnet. Für den Vergleich sind alle auf den privat oder geschäftlich genutzten Liegenschaftsteil ent-

fallenden Erträge ins Verhältnis zum gesamten Liegenschaftsertrag zu setzen. In Grenzfällen können andere für die Abgrenzung geeignete Kriterien herangezogen werden (z.B. Fläche, Rauminhalt, Gewährung von Abschreibungen). Beträgt der Anteil der geschäftlichen Nutzung mehr als 50%, liegt eine vorwiegend geschäftliche Nutzung vor.

Als Einkommenswert, der für die Berechnung eines allfälligen Kapitalgewinnes massgebend ist, gilt der bisherige Einkommenssteuerwert des geschäftlich genutzten Teils, erhöht um den Anlagewert (Gestehungskosten) des privat genutzten Teils. Dieser Wert entspricht i.d.R. dem gesamten bisherigen Buchwert der Liegenschaft.

Die Abgrenzung zwischen Geschäfts- und Privatvermögen erfolgt weiterhin nach den gleichen Kriterien, wie sie in der Praxis und Rechtsprechung entwickelt wurden. Massgebend für die Zuteilung des Aktivums bleiben beispielsweise die Zweckbestimmung, die buchmässige Behandlung, die Herkunft der Mittel oder das Erwerbsmotiv.

10.2. Zeitliche Bemessung

Die Steuer wird auf dem Nettovermögen am Ende der Steuerperiode, d.h. aufgrund des Vermögensstandes am 31. Dezember oder am Ende der Steuerpflicht, erhoben. Fällt der Buchhaltungsabschluss nicht mit den Kalenderjahren zusammen, ist das Geschäftsvermögen mit Ausnahme der Wertschriften und Liegenschaften am Schluss des in der Bemessungsperiode abgeschlossenen Geschäftsjahres massgebend.

10.3. Bewertungsgrundsätze

- a) **Liegenschaften:** Die Betriebsliegenschaften werden nach den gleichen Regeln wie diejenigen des Privatvermögens bewertet, und zwar ist der **Steuerwert massgebend**.

Die getrennte Aufführung der im Kanton gelegenen **Betriebs- und Privatliegenschaften** dient den Steuerbehörden zur Ermittlung des im Betrieb des Steuerpflichtigen investierten Eigenkapitals und zu dessen Meldung an die zuständige Ausgleichskasse.

Wird diese Aufteilung nicht vorgenommen, kann die Ausgleichskasse den Zins auf das investierte Eigenkapital bei der Berechnung der AHV- Beiträge nicht in Abzug bringen.

- b) **Wertschriften und Kapitalanlagen:** Die Wertschriften und Kapitalanlagen, die zum Geschäftsvermögen gehören, müssen auf dem Wertschriftenverzeichnis aufgeführt werden.

Die Erträge der zum Geschäftsvermögen gehörenden Wertschriften und Guthaben sind hier mit dem Betrage in Abzug zu bringen, mit dem sie im buchmässigen Reingewinn enthalten sind (also in der Regel mit dem Nettobetrag). Andererseits sind diese Erträge im Wertschriftenverzeichnis aufzuführen, dort am Rande mit G zu bezeichnen und in Rubrik 1220 der Steuererklärung zu übertragen. Ist das Geschäftsjahr nicht mit dem Kalenderjahr abgeschlossen worden, so sind im Wertschriftenverzeichnis trotzdem nicht die im massgebenden Geschäftsjahr, sondern die im Kalenderjahr 2010 fällig gewordenen Kapitalerträge des Geschäftsvermögens anzugeben. Unter Rubrik 100 - 180 der Steuererklärung dürfen aber nicht diese Beträge, sondern nur die in den massgebenden Geschäftsjahren verbuchten Kapitalerträge abgezogen werden.

- c) **Waren: Der Warenvorrat** ist nach Abzug der privilegierten Warenreserve (s. Ziffer 5.3.) als Vermögen zu deklarieren.

- d) **Debitoren:** Ein Inventar **der Debitoren** (ausschliesslich Kundenguthaben) ist zu erstellen und zwar bei jeder geschäftlichen Tätigkeit. **Die Debitorenguthaben**, einschliesslich der Guthaben aus freiberuflicher Tätigkeit, sind ordentlicherweise mit den vollen Forderungsbeträgen unter Berücksichtigung einer Rückstellung gemäss Ziffer 7 zu deklarieren. Die Guthaben gegenüber anderen Schuldnern müssen auf dem Wertschriftenverzeichnis aufgeführt werden.
- e) **Sonstige Aktiven:** Alle anderen Vermögenswerte sind gemäss der Bilanz zu deklarieren.
- f) **Beteiligungen an Kollektiv- und Kommanditgesellschaften:** Diese müssen gemäss Fragebogen der Kollektiv- und Kommanditgesellschaft unter Rubrik 3100 der Steuererklärung deklariert werden.
- g) **Kreditoren:** Das Inventar der Kreditoren (Lieferanten) muss bei jeder geschäftlichen Tätigkeit des Steuerpflichtigen erstellt werden. Der Gesamtbetrag ist auf dem Schuldenverzeichnis anzugeben und in Rubrik 3600 der Steuererklärung zu übertragen.
- h) **Schuldenverzeichnis:** Steuerpflichtige, welche eine selbständige Erwerbstätigkeit ausüben, müssen die Geschäftsschulden detailliert auf dem Beilageblatt «Schuldenverzeichnis» aufführen. Die genaue Identität jedes Schuldners (Name, Vorname, Adresse Wohnort), der Schuldbetrag und die verbuchten Zinsen sind aufzuführen. Ein einfacher Hinweis auf die hinterlegten Abschlüsse kann nicht angenommen werden.

11. Zur Verfügung stehende Spezialformulare

F 10	Fragebogen für Kollektiv-, Kommandit- oder einfache Gesellschaften
F 15	Fragebogen für Selbständigerwerbende mit kaufmännischer Buchhaltung
F 15a	Fragebogen für Selbständigerwerbende ohne kaufmännische Buchhaltung
F 17	Fragebogen für Ärzte, Zahnärzte und Tierärzte
F 17 a	Fragebogen für Anwälte, Notare, Geschäftsagenten und Steuerberater
F 17 b	Fragebogen für Ingenieure, Architekten, Geometer und Bauzeichner

Diese Formulare vereinfachen das Ausfüllen und können bei der kantonalen Steuerverwaltung, Bahnhofstrasse 35, 1951 Sitten, Tel. 027 606 24 50 und im Internet unter **www.vs.ch** bezogen werden.

Merkblatt

über die Bewertung der Naturalbezüge und der privaten Unkostenanteile von Geschäftsinhaberinnen und Geschäftsinhabern

Vorbemerkungen

- a) Die in diesem Merkblatt enthaltenen Ansätze gelten **erstmalig für die nach dem 30. Juni 2007 abgeschlossenen Geschäftsjahre**; für die Geschäftsjahre mit Abschlussstag 30. Juni 2007 oder früher ist noch das Merkblatt N 1/2001 massgebend.
- b) Die hiernach angegebenen Pauschalbeträge stellen Durchschnittsansätze dar, von denen in ausgesprochenen Sonderfällen nach oben oder nach unten abgewichen werden kann.

1. Warenbezüge

Die Warenbezüge aus dem eigenen Betrieb sind mit dem Betrag anzurechnen, den die steuerpflichtige Person ausserhalb ihres Geschäftes dafür hätte bezahlen müssen. In den nachstehenden Branchen sind in der Regel wie folgt zu bewerten:

a) Bäckereien und Konditoreien

	Erwachsene	Kinder im Alter von ... Jahren *			
		bis 6	über 6–13	über 13–18	
	CHF	CHF	CHF	CHF	
Im Jahr.....	3000.–	720.–	1500.–	2220.–	
Im Monat.....	250.–	60.–	125.–	185.–	

Für Betriebe mit **Tea-Room** erhöhen sich die Ansätze um 20 %; ausserdem sind für **Tabakwaren** pro rauchende Person normalerweise CHF 1500–2200 pro Jahr anzurechnen. Werden auch **Mahlzeiten** abgegeben, so sind in der Regel die Ansätze für Restaurants und Hotels anzuwenden (Buchstabe e hiernach).

Wenn in erheblichem Umfang auch **andere Lebensmittel** geführt werden, so sind die Ansätze für Lebensmittelgeschäfte (Buchstabe b hiernach) anzuwenden.

b) Lebensmittelgeschäfte

	Erwachsene	Kinder im Alter von ... Jahren *			
		bis 6	über 6–13	über 13–18	
	CHF	CHF	CHF	CHF	
Im Jahr.....	5280.–	1320.–	2640.–	3960.–	
Im Monat.....	440.–	110.–	220.–	330.–	

Zuschlag für Tabakwaren: CHF 1500–2200 pro rauchende Person

Abzüge für nicht geführte Waren (im Jahr):

– Frische Gemüse	300.–	75.–	150.–	225.–
– Frische Früchte	300.–	75.–	150.–	225.–
– Fleisch- und Wurstwaren	500.–	125.–	250.–	375.–

c) Milchhandlungen

	Erwachsene	Kinder im Alter von ... Jahren *			
		bis 6	über 6–13	über 13–18	
	CHF	CHF	CHF	CHF	
Im Jahr.....	2460.–	600.–	1200.–	1800.–	
Im Monat.....	205.–	50.–	100.–	150.–	

Zuschläge für zusätzlich geführte Waren (im Jahr):

– Frische Gemüse	300.–	75.–	150.–	225.–
– Frische Früchte	300.–	75.–	150.–	225.–
– Wurstwaren	200.–	50.–	100.–	150.–

Werden in ausgedehntem Masse Lebens- sowie Wasch- und Reinigungsmittel geführt, so sind die Ansätze für Lebensmittelgeschäfte (Buchstabe b hiervor) anzuwenden.

Für Käsereien und Sennereien **ohne Verkaufsladen** gelten in der Regel die Hälfte der vorstehenden Ansätze.

d) Metzgereien

	Erwachsene	Kinder im Alter von ... Jahren *		
		über 3–6	über 6–13	über 13–18
	CHF	CHF	CHF	CHF
Im Jahr.....	2760.–	660.–	1380.–	2040.–
Im Monat.....	230.–	55.–	115.–	170.–

e) Restaurants und Hotels

	Erwachsene	Kinder im Alter von ... Jahren *			
		bis 6	über 6–13	über 13–18	
	CHF	CHF	CHF	CHF	
Im Jahr.....	6480.–	1620.–	3240.–	4860.–	
Im Monat.....	540.–	135.–	270.–	405.–	

Die Ansätze umfassen nur den Wert der Warenbezüge. Die übrigen Naturalbezüge und die privaten Unkostenanteile (siehe insbesondere die Ziffern 2, 3 und 4 hiernach) sind gesondert zu bewerten.

Tabakwaren

In den Ansätzen ist der Bezug von **Tabakwaren** nicht inbegriffen; pro rauchende Person sind in der Regel CHF 1500–2200 im Jahr zusätzlich anzurechnen.

2. Mietwert der Wohnung

Der Mietwert der Wohnung im eigenen Hause ist von Fall zu Fall nach den örtlichen Mietzinsen für eine entsprechende Wohnung zu bestimmen. Dabei ist dort, wo einzelne Räume sowohl geschäftlichen als auch privaten Zwecken dienen, z.B. im Gastgewerbe, auch ein angemessener Anteil an diesen Gemeinschaftsräumen (Wohnräume, Küche, Bad, WC) mitzuberechnen.

3. Privatanteil an den Kosten für Heizung, Beleuchtung, Reinigung, moderne Kommunikationsmittel usw.

Für Heizung, elektrischen Strom, Gas, Reinigungsmaterial, Wäschereinigung, Haushaltartikel, moderne Kommunikationsmittel, Radio und Fernsehen sind in der Regel folgende Beträge als Privatanteil an den Unkosten anzurechnen, sofern sämtliche den Privathaushalt betreffende Ausgaben für diese Zwecke dem Betrieb belastet worden sind:

	Haushalt mit 1 Erwachsenen	Zuschlag pro weitere/n Erwachsene/n	Zuschlag pro Kind
	CHF	CHF	CHF
Im Jahr.....	3540.–	900.–	600.–
Im Monat.....	295.–	75.–	50.–

4. Privatanteil an den Löhnen des Geschäftspersonals

Arbeiten Geschäftsangestellte zum Teil für die privaten Bedürfnisse der/des Geschäftsinhaberin/Geschäftsinhabers und ihrer/seiner Familie (Zubereitung der Verpflegung, Besorgung der privaten Räume und Wäsche usw.), so ist ein den Verhältnissen entsprechender Teil der Löhne als Privatanteil anzurechnen.

* Massgebend ist das Alter der Kinder zu Beginn jedes Geschäftsjahres.

Bei Familien mit mehr als 3 Kindern sind vom Totalwert der Kinderansätze abzuziehen: bei 4 Kindern 10 %, bei 5 Kindern 20 %, bei 6 und mehr Kindern 30 %.

5. Privatanteil an den Autokosten

Der Privatanteil an den Autokosten kann entweder effektiv oder pauschal ermittelt werden.

a) Effektive Ermittlung

Können die gesamten Betriebskosten des zum Teil privat genützten Fahrzeuges und die geschäftlich sowie privat zurückgelegten Kilometer anhand eines Bordbuches nachgewiesen werden, sind die effektiven Kosten proportional auf die geschäftlich und privat zurückgelegten Kilometer aufzuteilen.

b) Pauschale Ermittlung

Können die gesamten Betriebskosten des zum Teil privat genützten Fahrzeuges und die geschäftlich sowie privat zurückgelegten Kilometer anhand eines Bordbuches **nicht** nachgewiesen werden, ist pro Monat 0,8% des Kaufpreises (exkl. MWST), mindestens aber CHF 150 zu deklarieren.

6. Selbstkostenabzug für Naturallöhne der Arbeitnehmenden

Die dem Geschäftspersonal ausgerichteten Naturallöhne (Verpflegung, Unterkunft) sind dem Geschäft zu den **Selbstkosten** zu belasten, nicht zu den für die Arbeitnehmenden geltenden Pauschalansätzen.

Sind die Selbstkosten nicht bekannt und werden sie auch nicht auf Grund eines so genannten Haushaltskontos ermittelt, so können für die **Verpflegung** pro Person in der Regel folgende Beträge abgezogen werden:

	Tag / CHF	Monat / CHF	Jahr / CHF
Im Gastwirtschaftsgewerbe.....	16.–	480.–	5760.–
In andern Gewerben.....	17.–	510.–	6120.–

Für die **Unterkunft** (Miete, Heizung, Beleuchtung, Reinigung, Wäsche usw.) kommt im Allgemeinen kein besonderer Lohnabzug in Betracht, da diese Kosten in der Regel bereits unter den übrigen Geschäftskosten (Gebäudeunterhalt, Hypothekarzinsen, allgemeine Unkosten usw.) berücksichtigt sind.